Arch.
92 1/2

Das

Grossherzogliche

Antiquarium

in

Mannheim.

Das

Grossherzogliche

Antiquarium

in

Mannheim.

III.

Beschreibung der antiken Bildwerke, Gefässe, Geräthschaften und der Gegenstände späterer Zeit.

Von

G. Fr. Græff,

Custos des Grossherzoglichen Antiquariums.

MANNHEIM.

Bei Tobias Loeffler.

1839.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Durch die Herausgabe der ersten Abtheilung des Grossh. Antiquariums haben sich Freunde und Kenner des Alterthums auf einem schnelleren und sicheren Wege eine Uebersicht der vorhandenen merkwürdigen Denksteine unserer Sammlung erworben, die nun jeglicher Benutzung und Belehrung zugänglich geworden ist.

Der Wunsch, eben so für die vorhandenen Kunstgegenstände des Alterthums und die Reste desselben eine leitende Anschauung zu gewähren, veranlasste mich, von jener Zeit an, die wenigen mir beschiedenen Mussestunden dazu zu verwenden, die vielen einzelnen Gegenstände zu ordnen, und durch eine, wenn auch oft nur kurze Beschreibung das Interesse für sie allgemeiner zu erwecken, oder wenigstens ihren Werth mehr hervorzuheben.

Schon damals wurden die Verdienste erwähnt, die sich der vormalige Custos dieser Sammlung, der verstorbene Hofrath *Weickum*, durch Aufstellung derselben, und durch Aufzählung der Einzelheiten, so wie durch mehrere literarische Hinweisungen erworben hat. Namentlich gehört hierher eine detaillirte Beschreibung der Büsten und Köpfe, die Beschreibung der russischen Heiligenbilder, welche er durch den gelehrten und scharfsinnigen Geh. Kabinetsrath *Kopp* erlangte, die Bestimmung der Gewichte und anderer Gegenstände.

Der zweimalige Wechsel des für diese Sammlung bestimmten Lokales, wodurch wir einem billigen Verlangen des Grossh. naturhistorischen Museums gerne entgegen kamen, hatte eine völlige Auflösung der frühern Aufstellung zur Folge, und es bedurfte keine geringe Mühe, das,

Digitized by Google

was zusammen gehörte, aneinander zu reihen und dem Einzelnen wieder eine Bedeutung zu geben.

Dieses ist nun in der Art geschehen, dass, jedoch mit nöthiger Berücksichtigung des Raumes, wie es nur möglich gemacht werden konnte, gleichartige Gegenstände zusammengebracht und eine kurze Beschreibung beigefügt wurde. Die Zugabe lithographirter Zeichnungen lag zwar Anfangs im Plane, doch musste aus Mangel der hiezu nöthigen Mittel bald davon abgestanden werden, welchem Bedürfnisse aber dadurch einigermassen abgeholfen wurde, dass ich auf die ähnlichen Abbildungen in den mir zugänglichen Werken verwies, oder die Möglichkeit eines solchen allerdings lohnenden Unternehmens einem Andern für die Folge wesentlich erleichterte. Ich denke hier an mehrere unserer etrurischen Sarkophage und einzelne Statuetten, Basreliefs, Gefässe, einzelne Ringe, die auch den Vorzug eines Kunstwerthes in sich vereinigen.

Ausser dem Vortheile, der in dieser anspruchslosen kurzen Beschreibung dem besuchenden Geschichts- und Alterthumsfreunde gewährt werden soll, wurde noch der andere Gesichtspunkt im Auge behalten, ein, so viel möglich, genaues Verzeichniss dieser Grossherzogl. Sammlung aufzustellen, wornach die in dieser zweiten Abtheilung angeführten Zahlen genau mit den, an ihrem nunmehrigen Standorte aufgestellten Gegenständen übereinstimmen und eine augenblickliche Orientirung gewonnen wird.

Wo mit Sicherheit bestimmte Auskunft in einem so schwierigen Theile der Alterthumskunde gegeben werden konnte, ist dieses, mit Anführung der Quellen, jedesmal geschehen. Wenn diese nicht zureichten, oder die Zeit fehlte, nähere Forschungen darüber anzustellen, begnügte ich mich mit einer möglichst treuen Beschreibung der Vorstellungen, da vielleicht noch später durch Nachträge das Fehlende ergänzt wird, oder geübtere Kenner dieses Faches

Digitized by Google

leichter Veranlassung finden, das, was zu ermitteln und zu erklären jetzt schwer ist, durch ihre Bemerkungen und Erläuterungen aufzuhellen. Hauptsächlich auch von dieser Ansicht geleitet, beschleunigte ich die Fortsetzung dieser Arbeit, damit durch die, in diesem Jahre hier anwesenden gelehrten Männer aller Zweige der Philologie einzelne Merkwürdigkeiten unserer Sammlung, wenn sie diese mit ihrem Besuche beehren, entweder erörtert oder berichtigt werden könnten. Ein Zeichen unserer Verehrung sollte ohnehin in dieser zweiten Beschreibung dargeboten werden.

Wenn bei der ersten Abtheilung des Antiquariums die Entstehung der interessanten Sammlung so vieler Denkmale durch die Vorliebe des für Kunst und Wissenschaft begeisterten Fürsten und vieler seiner ihm nacheifernden Beamten gezeigt wurde, so erregt die Kenntniss über den Ursprung dieser uns noch übrig gebliebenen antiquarischen Gegenstände nicht minder unser Interesse, und erhöhet den Werth derselben. Die Sammlung von älteren und neueren Münzen, welche der niederländische Gelehrte, *Smetius* *), besessen hatte, kam an den Kurfürsten Johann Wilhelm; mehrere Alterthümer sollen hiemit verbunden gewesen seyn. Anderes wurde hinzu gekauft, vieles gewiss auch mit den Sarkophagen in Italien von dem Kurfürsten Carl Theodor

*) *Heinrich Smetius a Leda*, geboren in Flandern, den 29. Juni 1536, studirte zu Löwen, Rostock, Heidelberg, reiste 1561 nach Italien, erlangte die medizinische Doctorwürde zu Bologna, lehrte Anfangs zu Neustadt, 1585 zu Heidelberg. Johann Wilhelm liess das berühmte Münzkabinet des *Smetius* kaufen, es nach Düsseldorf, von da hierauf nach Mannheim bringen, wo es unter Carl Theodor ausserordentlich vermehrt wurde. Mit der Stiftung der Academie der Wissenschaften 1763 wurde zugleich das Antikenkabinet angelegt. S. *Andreæ*, Riesmannus redivivus, pag. 266. etc.; Derselbe, de quibusdam eruditorum etc. luminibus, I., pag. 26. — Bekanntlich kamen viele dieser Kunstgegenstände später nach München.

Digitized by Google

erworben, die Gefässe und Geräthschaften grossentheils aus unserer Gegend hierher geliefert, oder von den reisenden Mitgliedern der gelehrten Academie mitgebracht. Es ist zu bedauern, dass die frühern Beschreibungen hierüber gänzlich fehlen, die nach den einzeln noch vorhandenen Nummern allerdings bestanden, und sich vielleicht noch in einer Bibliothek oder in einem Archive befinden mögen. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, hierüber noch nähere Auskunft zu erhalten und sie seiner Zeit zu benutzen. Die einzeln an den Gegenständen befestigten Angaben der Fundorte wurden genau jedesmal bemerkt und ihnen ihre historische Bedeutung bewahrt.

Wenn in Betrachtung dieser nicht uninteressanten Gegenstände des Alterthums die Theilnahme für diese Sammlung erhalten, die Liebe für diese Wissenschaft und besonders auch für vaterländische Geschichte erregt und jüngere Freunde in Benützung derselben gewonnen werden, so finde ich für diese allerdings mühevolle Arbeit reichlichen Ersatz.

Die 87 Denksteine sind im Eingange des Grossherzogl. Museums täglich, die Sammlung der verschiedenen hier beschriebenen Alterthümer, in zwei Zimmern auf der nämlichen Seite des Grossh. Schlosses in der Nähe des Kunst-Vereins, Mittwochs von 12 — 1 Uhr zu sehen.

Mannheim, den 17. September 1839.

Digitized by Google

Uebersicht

der

in dieser Abtheilung behandelten

1268 Gegenstände.

I. Bildwerke aus Marmor und Stein.

Nr.		A. *Etrurische Todtenkisten.*	Seite.
1 —	14.		1 — 14.
		B. *Basreliefs.*	
1 —	22.	*a.* Von Marmor	11 — 15.
—	1.	*b.* Von Erz	15.
		C. *Statuetten.*	
1 —	22.	*a.* Grössere von Marmor	16 — 17.
(23 — 45.)	23.	*b.* Grössere von Erz	17 — 19.
(46 — 224.)	179.	*c.* Kleinere von Erz	19 — 27.
		d. Aegyptische Vorstellungen:	
(225 — 241.)	17.	1. Von Erz	27 — 29.
(242 — 265.)	24.	2. Von Thon oder Marmor	29 — 31.
		D. *Brustbilder und Köpfe.*	
		1. Brustbilder.	
1 —	19.	*a.* Von Marmor	33.
(20 — 32.)	13.	*b.* Von Erz	33.
		2. Köpfe.	
(33 — 60.)	28.	*a.* Von Marmor	34.
(61 — 78.)	18.	*b.* Von Erz	35.
		E. *Thierfiguren von Erz.*	
1 —	40.		35.

Digitized by Google

II. Gefässe und Geräthschaften.

A. *Lampen.*

Nr.			Seite.
1 —	21.	*a.* Von Erz	37.
1 —	120.	*b.* Von Thon	38.

B. *Urnen.*

1 —	214.	. . . . .	38.

C. *Krüge, Gefässe, Teller.*

(215 — 325.)	111.	*a.* Von Thon	40.
(326 — 346.)	21.	*b.* Von Glas	44.

D. *Verschiedene Geräthschaften.*

1 —	5.	*a.* Von Stein	45.
(6 — 260.)	255.	*b.* Von Erz und Eisen	45.

E. *Ziegel, Platten, Legionsteine.*

1 —	67.	. . . . .	48.

III. Gegenstände späterer Zeit.

—	34.	. . . . .	51.
	1268.		

Digitized by Google

I. Bildwerke aus Marmor, Stein und Erz.

A. *Etrurische Todtenkisten.*

Standort: Zimmer 1, Schrank 1, Abth. 2 — 6.

Der Sage nach wurden diese 14 meistens wohl erhaltenen und in Deutschland seltenen Grabmäler dem kunstsinnigen Fürsten, dem Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz, nach dessen Rückkehr von Rom vom Papste als Geschenk hierher geschickt, in der Schatzkammer mit andern Kunstgegenständen aufbewahrt und bei dem Ueberzuge nach München hiesiger Stadt erhalten. S. grossherzogl. Antiquar. I. pag. V. *) Sie gehören zu den in Volaterrae gefundenen und sind von derselben Art, wie sie bei *Gori, Micali, Inghirami, Zoega, Demster, Raul Rochette* u. A. beschrieben sind.

Eine klare Zusammenstellung der verschiedenartigen Vorstellungen und den Zweck derselben geben *O. Müller* in seinem Handbuche der Archäologie und besonders *Uhde* in

*) Bekanntlich starb Clemens XIV. den 22. September 1774 und Pius VI. bestieg den päpstlichen Stuhl den 15. Februar 1775. Carl Theodor aber war vom 27. Nov. bis 29. Dec. 1774 in Rom.

Digitized by Google

mehrern Aufsätzen über diesen Gegenstand in den Abhandlungen der Berliner Academie der Wissenschaften von den Jahren 1811, 1816 — 1818, 1827 — 1829.

Der Umfang der meisten Todtenkisten beträgt 1 bis 3 rheinl. Fuss Länge, mit verhältnissmässiger Breite und Höhe und zeigt, dass sie nur zum Aufbewahren der Asche und Knochenreste verbrannter Leichname dienten.

Sie bestehen insgemein aus gebranntem Thon, wo keine Steinbrüche waren, oder aus einem nicht harten gelblichweissen dichten Kalksteine, andere aus Travertin und Alabaster, welche immer mit Reliefs verziert sind und, bei letzteren insbesonders, hoch ausgearbeitete Figuren enthalten. Oft bezeichnet eine Inschrift am Rande des Deckels den Namen der verstorbenen Person mit Vornamen und Namen der Mutter nach etrurischer Sitte.

Auf den Deckeln liegen männliche oder weibliche Personen, wohl und reich gekleidet, zum Theil Bildnisse der Personen, deren Reste in den Kisten gesammelt sind. Sie zeigen Menschen von kleiner Statur, mit grossen Köpfen, kurzen dicken Armen und unbehülflicher Leibesgestalt. Sie haben ein glattes Kinn, sind mit der Tunica und Toga bekleidet, halten oft in der Rechten ein Trinkhorn oder Buch, in der Linken eine Patera. Der kleine Finger der linken Hand ist gewöhnlich mit einem Ringe geziert und zeigen so das Wohlhabende der Nation.

Die Weiber sind mit einer Tunica bekleidet, unter der Brust mit einem Gürtel und Buckel zusammen gehalten, mit einem Peplum verschleiert. In der einen Hand halten sie eine Frucht, wahrscheinlich eine Quitte, in der andern einen Fächer.

Die Darstellungen beziehen sich nicht etwa auf das Schattenreich unmittelbar, auf Hades, Persephone u. s. w., sondern es sind Scenen aus andern Mythenkreisen, aber in eigenthümlicher Auffassung der mit den Griechen gemeinsamen

Digitized by Google

Mythen, wodurch eine heitere Vorstellung vom jenseitigen Leben erweckt werden soll. Hiezu sind häufig 1) Darstellungen des Todes durch Abschiede, Sterbescenen, Reisen zu Ross, zu Wagen und zu Wasser, 2) Scenen aus dem Leben, gesellschaftliche Unterhaltungen, Triumphzüge, oder 3) Mythen, welche in Kämpfen die Beziehung auf Tod und Unterwelt leicht darbieten, auch 4) phantastische Scenen gewählt.

S. *O. Müller.* Archäologie, p. 181. *Uhden* a. a. O.

Unsere Sammlung scheint in ihren 14 Exemplaren Repräsentanten wenigstens für die drei erstern Arten darzubieten.

Nr. I. Ein Mann zu Pferde.

Er ist mit einer Tunica bekleidet und nur bis an die Schenkel verhüllt. Ein jugendlicher Genius, mit einer Halskette und dem Kothurnus, hält in der linken Hand eine umgekehrte Fackel. Hinter dem Pferde steht eine Figur, wie es scheint, mit dem Schwerte, vielleicht Charon, der auf andern Denkmalen mit dem Hammer versehen, gebogener Nase und grimmigem Gesichte vorangeht, oder auch folgt. Vor jenem Genius, oder dem jugendlichen — milder dargestellten — Tode steht eine weibliche Figur, die in ihrer linken Hand eine Frucht, die Rechte an die Brust hält und etwa als Verwandte den Todten in der Unterwelt zu empfangen bereit ist, oder „Lebe wohl“ sagt. 1′ 7″ breit, 2′ 4″ hoch.

S. *Ambrosch* de Charonte Etrusco, Vratisl. 1837. pag. 1 u. 10. *Inghirami*, Monumenti Etruschi, Florenz 1819 ff. S. I. tab. 8. *Gori*, Museum Etruscum, tab. 169. *Uhden*, Abhandlungen der Berliner Academie. 1818 — 1819. S. 11. *O. Müller*, pag. 696.

Digitized by Google

Nr. II. Ein Viergespann,

geleitet von einem Knaben. In einiger Entfernung hinter ihm steht eine männliche Figur mit gefalteten Händen, hinter ihr ein Krieger mit einem Schilde und Schwerte bewaffnet; zu Fuss folgt, am Wagen sich haltend, eine männliche Figur, ein Diener, mit langem Rocke. Unter dem Wagen liegt zu Boden ein Krieger mit einem Schilde, was das Schlachtfeld bezeichnen soll, voran geht eine Gestalt mit Flügeln und zwei runden kleinen Scheiben vor der Brust, welche eine ungewöhnliche Art Schilde bezeichnen sollen, nach *Gori*, T. III. tab. 22. 1′ 4″ breit, 2′ 2″ hoch.

S. *Ambrosch*, pag. 11.

Nr. III. Der Brautzug zu Wagen.

Eben dieselbe Vorstellung findet sich abgebildet bei *Gori*, Tom. I. tab. 168, 169 und 178 und erklärt Tom. II. pag. 326.

In dem Wagen sitzet bei uns eine Figur, sonst oft zwei Personen. Ihr kommt ein Reiter entgegen und bewillkommt sie. Dem zweirädrigen Wagen folgen Diener und Dienerinnen zum Theil mit Körben, die Geschenke enthalten. Den Zug schliesst eine Figur mit einem emporgehaltenen Stabe. Zuweilen gehen Genien auch dem Wagen voran, wie bei *Gori*, Tom. III. tab. 22. Jedoch und wahrscheinlicher bedeutet das Bild nach *Uhden*, 1818 — 1819. pag. 9, den Auszug aus diesem Leben, der hier durch die Vorstellung von Reisenden bezeichnet wird. 1′ 9″ breit, 1′ 2″ hoch. Ohne Deckel.

Digitized by Google

Nr. IV. Eine Abschiedsscene.

Aus gebranntem Steine. Die an beiden Enden Sitzenden sind die Weggehenden, die zwischen ihnen, in der Mitte stehenden, männlichen und weiblichen Figuren sind die hinterbliebenen Verwandten. An beiden Nebentheilen der Kiste, rechts lehnt sich an ein Genius mit grossen Flügeln, links eine männliche Figur mit einem Speere. 1′ 7″ breit, 2′ hoch.

Nr. V. Vielleicht ein auf einem Stuhle sitzender Abschiednehmender.

Er reicht einem vor ihm Stehenden die Hand, neben welchem ein Anderer auf dem rechten Knie gebeugt seinen Fuss umfasst. Hinter dieser Figur befindet sich eine andere in schreitender Stellung mit gehobenem Schilde, den rechten Arm in die Seite gestützt, und zuletzt links ein mit Schild bewaffneter Krieger.

Die sitzende Figur wird rückwärts von einer halb stehenden am linken Arme gehalten, eine andere reicht ihren rechten Arm, wie zum Abschiede, entgegen. Rechts am Ende steht eine ernste weibliche, wohl erhaltene Gestalt, während die übrigen meistens beschädigt sind, vollkommen der Manto auf andern Vorstellungen ähnlich, wesshalb mit Recht eine der Abschiedsscenen hier erkannt werden dürfte. S. *O. Müller* a. a. O. Den Deckel bildet eine vornehm gekleidete Frau, mit einer Frucht in der linken Hand. 2′ 7″ breit, 3′ 3″ hoch.

Nr. VI. Eine Mahlzeit.

Hiemit soll verdeckt eine Reise angedeutet werden. Ein Heros mit einem Stabe sitzt oben auf einem längeren

Digitized by Google

Sopha, neben ihm eine männliche Figur mit einer in der Hand haltenden Schale, neben dieser noch zwei andere Figuren. Unten sitzet auf einem Stuhle eine bekleidete weibliche Figur, die Linke an den Kopf haltend. Ein Tisch mit drei Gefässen steht vor der Hauptfigur, nicht weit davon befinden sich zwei ringende Jünglinge. Rechts steht eine männliche Gestalt mit einem zum Theil noch sichtbaren Bündel Stäbe, vor dieser eine andere, an welcher der Kopf abgebrochen ist und links ein grosses — das verhängnissvolle — Pferd, von einem bewaffneten Diener gehalten, neben diesem ein anderer mit einem Reisebündel über den Schultern.

S. *Ambrosch*, pag. 11. *O. Müller*, pag. 791 u. 692. *Gori*, Tom. III. tab. 14.

Inghirami, Tom. I. pars 2. u. Tom. VI. t. G. 3, sieht dort, bei der der unsrigen ganz ähnlichen Vorstellung, in dem bärtigen Manne den Oedipus, wahrscheinlich mit dem Scepter, umgeben von Sclaven, Lictoren und Hofleuten, wie er seine Söhne verflucht, weil sie die hinterlassene Erbschaft nicht in Güte unter sich theilen, oder, nach dem Scholiasten zum Sophokles, dem erblindeten Vater bei der Mahlzeit sein Ehrenstück vorenthalten, oder weil Polynices nach Athenaeus dem Oedipus den Trank in einer Schale darreicht, welche früher dem Laius gehört hatte, was nach Appollodor unmittelbar vor der Abreise des Oedipus von Theben geschehen sey. Das Pferd weise auf diese Abreise.

Der eine der Tischgenossen hat eine Patera zur Libation in der Hand, ein anderer, nach dem Gebrauche dieser Zeit, das Gefäss für den Zaubertrank.

Iokaste, die Frau, ist über den Fluch in Schrecken. Die nämliche Vorstellung erklärt er in demselben Sinne zu Tab. 73 und sagt, dass hier und in 12 andern ähnlichen Bildern zu Volaterrae diese ursprünglich griechische Sage

Digitized by Google

nationalisirt sey, und die Ausführung dem spätern römischen Zeitalter, das in der Kunst den Griechen nachstehe, entspreche.

Eine ähnliche Vorstellung erklärt *Uhde* als öffentlichen Wettstreit in der Dichtkunst oder Redekunst und im Ringen, und als Preisvertheilung der auf dem Tische stehenden Gegenstände. B. A. 1818 — 1819. S. 3. 2′ 6″ breit, 3′ 3″ hoch.

Nr. VII. Die Sterbende, Abschiednehmende.

S. *Gori*, Tom. I. tab. 133. u. Tom. II. pag. 262.

Auf einem kleinen Sopha liegt eine weibliche Figur mit ausgestreckter Rechten. Links stehen drei Personen, eine ganz bekleidet schreitet gegen das Sopha und steht mit einem Fusse auf demselben; rechts ist eine andere mit einem Kranze in der Hand.

Gori meint, die Sterbende, eine neu vermählte Gattin, scheide von ihren nahestehenden in Trauer gehüllten Verwandten, der Gatte rechts halte die eheliche Halskette in der Hand.

Der Gegenstand dieses Bildes findet sich mit Abänderungen auf einer beträchtlichen Anzahl von Urnen und ist daher von mehreren Erklärern besprochen worden, ohne dass sie sich hierüber vereinigen können.

S. *Inghirami*, T. 1. pars II. tab. 75.

Nach *Lanzi* wäre dies Amphiaraus, Abschied nehmend von Eriphyle, dem *Micali* widerspricht, *Inghirami* aber beistimmt, da dieser Schmuck nur ein Halsband seyn könne. 1′ 9″ 3‴ breit, 2′ 1″ hoch. Der Deckel hat eine Inschrift mit dem Namen und Alter des Verstorbenen.

Digitized by Google

Nr. VIII. Odysseus, an den Sirenen vorbeischiffend.

Odysseus in der Mitte des Schiffes, an den Mastbaum gebunden, zwischen drei Gefährten, hört die hier bekleideten Sirenen, die nicht wie bei Homer singen, sondern auf der Flöte, Syrinx und Lira spielen, und so häufig, wegen ihrer Beziehung auf die Unterwelt, an Grabmälern erscheinen. Sie heissen ja in Euripides Helena v. 168, Töchter der finstern Erde und werden nebst Proserpina aufgefordert, die Trauergesänge um die Todten zu begleiten. S. *Creuzer* in den Wiener Jahrbüchern der Literatur LIV, pag. 112. Homer. Odyss. XII. v. 39 f. u. v. 167. f. Horat. Sat. II, 3. 14. 2′ 6‴ breit, 2′ 9″ 3‴ hoch.

Gori, Tom. I. tab. 147. u. Tom. II. pag. 279. *O. Müller*, pag. 596. u. pag. 661. *Uhden*, B. A. 1816 — 1817. S. 37.

Nr. IX. Opfer der Iphigenia.

Die Köpfe von sieben Figuren unserer Urne sind abgebrochen, unter denen die dem Altare zunächst Stehende und die Patera über die Iphigenia Haltende, oder die οὐλοχύται Ausschüttende — Agamemnon oder (nach *R. R.*) Kalchas seyn mag. Links wird eine weibliche Figur, Clytämnestra, von zwei männlichen zurückgehalten, drei tragen die Iphigenia zum Altar; rechts neben Agamemnon steht ein mit Schild und Lanze Bewaffneter, neben diesem eine beflügelte weibliche Figur mit der Hindin auf den Armen, bereit, sie der zu entrückenden Jungfrau zum Opfer unterzuschieben. 2′ 4″ breit, 2′ 9″ hoch.

S. *Uhden*, Jahrb. der Berl. Academie 1811. S. 74. 1812 — 13. S. 85. *Gori*, Tom. I. tab. 82. *Inghirami*, Tom. VI. tab. 4. *Creuzer*, a. a. O. pag. 124.

Digitized by Google

Nr. X. Ermordung des Pyrrhos in Delphi.

Pyrrhos oder Neoptolemus, Sohn des Achilleus, von Odysseus zum Kampfe gegen Ilios geholt, Odyss. 11, 508. im Rath wie im Kampfe des Vaters würdig, tödtete den Priamus an dem heiligen Heerde des Zeus Herkeios. S. Virg. Aen. 2, 547. und begab sich später nach Delphi. Die Absicht dieser Reise ist verschieden angegeben. Er wird dort erschlagen. Die Ursachen seines Todes werden gleichfalls verschieden angegeben. S. *Creuzer* a. a. O. pag. 154. und *Jacobi's* Gr. und Röm. Mythologie. — „Für jene Grausamkeit sollte er am Altare Apollo's bluten."

Diesen grässlichen Umschwung der Dinge bezeichnete vielleicht ein Dichter und hier der Künstler durch das Rad der Nemesis, welches diese dem auf den Altar gleichfalls geflüchteten Pyrrhos vorhält, und das er, sich in sein Schicksal ergebend, mit der Linken anfasst. Die Rechte greift an das Haupt. Er sieht dem Mordenden entgegen. Neben dem Mörder steht eine männliche Figur mit grossem Stabe, auf die That schauend.

So erklärt *Creuzer* das Rad gegen *Raul Rochette* zu dessen Monumens inédits, in den Wiener Jahrbüchern a. a. O. S. 156, da letzterer gegen *Gori* es für ein in der Eile der Nothwehr ergriffenes Werkzeug betrachtete, oder es für die runde metallene Scheibe, den κύκλος, halten möchte, der er sich in der Noth bemächtigte, und die ihm nun die Priesterin Pythia zu entreissen suche.

Gori aber denkt sich hier den Mord des Polites, eines der Söhne des Priamos, den er im Angesichte seiner Eltern vollführt, nach Virg. Aen. II, 526 sq. 1′8″breit, 2′4½″hoch.

S. *Gori*, Tom. III. tab. 16 u. 17, cf. pag. 165. *Raul Rochette*, M. inéd. pl. 39. *O. Müller*, pag. 662.

Digitized by Google

Nr. XI. — XIV. Unbekannte Vorstellungen.

Nr. XI. Vielleicht: das Brautbad holend.

S. *O. Müller.* pag. 693.

Rechts sitzt ein Greis. Ihn fasst eine Gestalt am Arme. Hinter ihr folgt ein Diener und eine Dienerin mit Gefässen auf dem Haupte und der Schulter, hierauf eine mit der Tunica bekleidete Figur, mit einem, dem Hammer ähnlichen Stabe in der Hand, das Gesicht ist unkenntlich, das rechte Ohr ungewöhnlich gross, eine Figur mit übergeworfenem Mantel führend, welcher ein Bewaffneter folgt. S. Nr. IV. 2′ breit, 2′ 4″ 1‴ hoch.

Nr. XII. Drei Figuren vor einem Tempel, in dessen Mitte eine grosse Urne steht, über demselben ist noch eine Hand von einer daneben gestandenen Figur sichtbar.

Ein bekleideter Krieger, welcher im Begriffe ist, den Tempel zu besteigen, wird von einer, mit einem Leibrocke und Mantel und einer Odysseus-Mütze bekleideten, bärtigen Figur zurückgehalten. Links steht in ruhiger Haltung eine schöne männliche Gestalt mit leicht umgeworfenem Mantel. 1′ 9″ 2‴ breit, 2′ 6″ hoch.

Die phrygische Mütze hält *R. Rochette* für ein Hauptstück der etrurischen Nationaltracht, das sie bei ihrer Wanderung aus Asien mitgebracht, eine Kopfbedeckung, die auf etrurischen Denkmalen, auch für griechische Mythen, ganz gewöhnlich sey. S. *Creuzer* a. a. O. pag. 156.

Nr. XIII. Der Angriff zweier mit Schild und Schwert Bewaffneter gegen einen, auf einem Altar sitzenden, unbewaffneten jüngern Helden, der sich mit dem rechten Fusse auf einen am Boden liegenden Stein stützt, mit der Rechten

Digitized by Google

den Schild des eindringenden Feindes zurückdrängt, in der Linken wahrscheinlich einen Stab, oder Scepter hält. Hinter ihm steht eine vornehm gekleidete Frau mit einem Kinde, und neben ihr ein mit Schild und kurzem Schwerte gerüsteter Kämpfer ohne Kopfbedeckung. 1′ 11″ 1‴ breit, 2′ 7″ hoch.

Nr. XIV. Sieben Figuren. Eine nackte männliche Figur in fliegendem Mantel stützet sich mit dem linken Fusse auf einen Altar, hinter dieser und dem Altar hält sich eine bekleidete weibliche Gestalt, Schutz suchend — halb empor.

Vor ihnen steht ein Streiter, der sie mit seinem Schilde vertheidigt, vor jenem eine Frau, welche die Knie des mit Schwert und Schild eindringenden bekleideten Helden, dessen Rechte von einem hinter ihm stehenden nackten Helden gehalten wird, umfasst. Neben Letzterem links befindet sich ein gerüsteter Kämpfer. 2′ breit, 2′ 8″ hoch.

B. *Basreliefs.*

a) Von Marmor.

Standort: Zimmer I, Schrank II, Abth. 2 — 5.

Nr. 1. Ein nackter Reiter, der auf der linken Seite sein Gewand zu tragen scheint, auf einem Pferde ohne Sattel und Zaum, vor einer Schlange, die um einen Palmbaum sich windet und den Kopf dem Pferde entgegen hält. Links befinden sich griechische Buchstaben mit fremden — astronomischen — Charakteren vermischt. 1′ 7″ 2‴ breit, 10″ 4‴ hoch.

Ueber die Schlange, die neben dem Todesgotte auf einem Gefässe erscheint, ein guter Genius, s. *Creuzer* a. a. O. pag. 164.

Digitized by Google

Nr. 2. Eine männliche Figur in einer Vertiefung, der Kopf mit kurzen Haaren, der rechte Arm, in dessen Hand die Weintraube, der ganze Oberleib bis unter den Nabel, auch die linke Schulter, worauf ein Zipfel des Gewandes hängt, ist nackt; das Gewand geht bis unter die Knie. Ueberschrift: ΕΠΑΦΡΟΔΙΤΟΣ ΕΠΑΦΡΟΔΙΤΟU ΜΙΛΕΣΙΟΣ. 1′ 2″ 1‴ breit, 1′ 2″ hoch. Wahrscheinlich ein Grabstein.

Nr. 3. Ein Votivstein, links verstümmelt, mit der Ueberschrift: — — ΩΙ ΑΝΕΘΗΚΕΝ ΕUΚΩΛΩΙ, weihte dem Gütigen. Auf einem ziemlich hohen Ruhebette liegt eine fast entblösste männliche Figur, mit der Linken sich auf ein Kissen stützend, die Rechte hält ein Gefäss empor, unten sitzt ein Hund, vor dem Bette sitzt eine bekleidete weibliche Figur auf einem Stuhle mit etwas Unkenntlichem in den Händen. 1′ hoch, 2″ dick.

Eine ähnliche Vorstellung findet sich bei einer Inschrift zu Rom, in der Villa Aldobrandini. S. Allg. Schulzeitung 1839. V. pag. 518.

Nr. 4. Ein Opfer. Zur Rechten des Altares ist ein Widder mit dem Opfernden, der ein Werkzeug hat, hinter dem Altar ein Priester mit dem Zweig in der Hand, links ein anderer Priester mit gekrümmtem Messer, neben ihm ein zweigehenkelter Topf mit rauchender Flamme, zur Rechten eine Pflanze, Lorbeer. Unterschrift: ΨΟΣ ΔΩΟV ΔCCPΛ⊂ WΣΔΕ. 13½″ breit, 10″ hoch.

Nr. 5. Ein Opfer. Rechts — von dem Beschauenden — trägt eine Priesterin zwei brennende Fackeln, vor dem viereckigten Altar ist ein Schwein, von einem Knaben, mit der Mütze auf dem Kopfe, gehalten. Mit der Rechten hält er ein Gefäss über den Altar, fünf Personen folgen, eine ist bekränzt, die zweite hält die linke Hand andächtig vor die Brust, eine Frau trägt ein grosses Gefäss, vor ihr tragen

Digitized by Google

zwei Kinder unkenntliche Dinge. Unleserliche Unterschrift. 1′ 5″ 4‴ breit, 10″ 2‴ hoch.

Nr. 6. *Zimmer II, Fenster 2.* Der Tempel des Jupiter, des Donnerers; im Hintergrund stehen die Säulen des Tempels, in der Mitte der Hochaltar, worauf Jupiter mit dem Blitze in der Rechten auf einem Adler ruht. Vor demselben zwei Flötenspieler. Auf dem bekränzten Altar brennt ein Feuer, zur Rechten giesst ein bekränzter Priester die Schale ins Feuer, zur Linken hält ein anderer bekränzter Priester ein Gefäss mit Weihrauch, hinter ihm bringt ein bekränzter Diener einen geschmückten Eber; zur Rechten hält ein Priester mit der Schale einen Blumenkorb über den Kopf, dann folgen zwei Opferdiener mit dem Stier. Der Schlächter ist im Begriff, ihn zu erschlagen. 2′ 7″ breit, 2′ hoch.

Nr. 7. — III, 1. *d.* Eine gekleidete Cybele mit der Mauerkrone, auf einem springenden Löwen sitzend, im Hintergrunde ist ein Tempel mit drei hohen Thürmen, vor demselben ein Altar mit brennendem Opfer, ein kleiner und grösserer Opferdiener, dieser mit einem Beile auf der rechten Schulter. Unterschrift: BERECINT. MADRE DEI. 1′ 2″ 2‴ breit, 1′ 2″ 3‴ hoch.

Nr. 8. III, 1. *d.* Ein Herkuleskopf mit der Löwenhaut. 1′ 3″ breit, 1′ 7″ hoch.

Nr. 9. Diogenes im Fasse, neben einem Tempel mit vier Säulen; eine bärtige Figur hält einen Krummstab entgegen, zur Rechten sitzt ein Hund, hinter demselben ein viereckiger Altar, worauf ein Menschenkopf oder eine Maske ist. Unten stehen Hieroglyphen. 1′ 1″ 3‴ breit, 10″ hoch.

Nr. 10. Links über einem Altar umfasst ein Löwe einen vollen Korb neben einer Säule, rechts steht eine

Digitized by Google

Figur, die ein Kind mit einem Zweig im Arme auf dem Nacken sitzen hat. Sie öffnet eine kleine Kiste, als ob sie etwas herausnehmen wollte. Unterschrift: ENNOBERT. SOBT. ꝛcDOTVM. 9″ 2‴ breit, 1′ 2″ 2‴ hoch.

Nr. 11. Eine Menschenfigur, mit einem Affengesichte, steht mit dem linken Fusse auf einem Krokodil; das Gewand hängt von der linken Schulter um den rechten Schenkel bis auf das Thier, an dem rechten Arme eine Art von geflochtenem Korb, die Linke hält einen geflügelten Stab mit zwei Schlangen umwunden. Eine kleine runde Figur, ein Krug, Ochsenkopf, Pflanze sind ringsum angebracht. Mit unkenntlicher Ueberschrift. 1′ 2″ breit, 1′ 7″ 2‴ hoch.

Nr. 12. Drei grössere Figuren; links eine weibliche Figur mit steifen Locken, in der Rechten etwas Unkenntliches, halb entblösst, rechts und links ein Löwenkörper und Anubis. Die zweite oder grösste Hauptfigur, ein bärtiger Kopf mit steifen Locken, die Arme gekreuzt, in der Rechten eine Art Beil, in der Linken einen Krummstab, der übrige Körper in ein Gewand gehüllt, mit acht Binden umwunden, auf dem Gewande Hieroglyphen; zu ihrer Linken eine kleine Figur mit einem Körbchen am Arme. Die dritte Hauptfigur, entblösst bis unter die Brust, mit grossen Locken, die herabhängenden Arme halten ein viereckiges Schild vor. Neben ihr sind zwei Hirsche mit starken Geweihen, daneben steht eine nackte weibliche Figur mit einer thierähnlichen Hauptbedeckung. Der Rand der Tafel ist mit Hieroglyphen und einer dem Griechischen ähnlichen Schrift versehen. 1′ 10″ 1‴ breit, 1′ 8″ 3‴ hoch.

Nr. 13. *Fenster I.* Eine Platte mit Hieroglyphen. 1′ 8″ breit, 1′ 5″ 1‴ hoch.

Digitized by Google

Nr. 14. — Eine ähnliche Platte. In der Mitte des Kreises ein ägyptisches Brustbild mit einem Blatte in der Hand; im zweiten Kreise sind Hieroglyphen, im folgenden eine Schrift, der Griechischen ähnlich; in einem andern Vierecke Hieroglyphen, so wie auch ausserhalb desselben. 1′ 5″ 1‴ breit, 1′ 8″ 1‴ hoch.

Nr. 15. II, 5. *b.* Ein Jupiter, mit Bart und starken Locken. 4″ breit, 6½″ hoch.

Nr. 16. — Der Richter, Kläger und Beklagte. Die Anordnung der drei Figuren erinnert an eine ähnliche Vorstellung bei *Caylus* (Sammlung von Alterthümern, Nürnberg 1766. tab. 18. pag. 55), die freilich viel kleiner ist und gleichfalls ähnliche Hieroglyphen enthält. 8″ breit, 6″ hoch.

Nr. 17. — Eine weibliche Figur, über ihr zwei Genien, gefunden in einem Sarkophage zu Köln, 1769. 8″ hoch.

Nr. 18. II, 5. *c.* Ein weibliches Bild mit gescheitelten Haaren im Nacken. 10″ hoch.

Nr. 19. III, 1. *c.* — Die Haare künstlich verschlungen, mit einem belaubten Zweig über der Stirne. 8½″ breit, 6″ hoch.

Nr. 20. III, 2. *d.* Eine weibliche Figur sitzt auf ihrem Gewande, die Linke hält sich am Steine.

Nr. 21. II, 5. *c.* Ein Pferd, von einem Thiere — Löwen? — im Rücken gepackt. 5″ breit, 4″ hoch.

Nr. 22. — Ein Stier. 8″ breit, 5½″ hoch.

---

b) Von Erz.

Nr. 23. *Fenster I.* Eine Isistafel, in acht Reihen Hieroglyphen, nach der Linken gekehrt. Hinten ein Stift zur Befestigung. 7″ breit, 8″ hoch.

Digitized by Google

C. *Statuetten.*

a) Grössere von Marmor.

Standort: Zimmer II, Schrank IV, Abth. 5 — 7.

Diese Gegenstände, meistens von untergeordnetem Werthe, sollen hauptsächlich nach dem Standorte, wo sie sich befinden, aufgezählt werden.

Nr. 1. IV, 7. Mars, oder ein Imperator. 3′ 6″ hoch.

- 2. IV, 6. Herkules mit der Löwenhaut. 2′ 7″ hoch.
- 3. — Apollo. 3′ hoch.
- 4. IV, 5. Eine bekränzte männliche Figur. Am linken Fusse sitzt ein Hund. 2′ 2″ hoch.
- 5. IV, 6. Venus. Die Rechte hält einen Apfel. 2′ 5″ hoch.
- 6. IV, 5. Eine Figur mit mondförmigem Diadem. Auf dem rechten Schenkel ist koptische Schrift, so wie auf dem Steine, woran sie sich lehnt. 2′ 6½″ hoch.
- 7. IV, 7. Eine weibliche Figur, mit schwarzer Krust überzogen, lehnt sich an eine viereckige Säule mit Hieroglyphen. 2′ 6″ hoch.
- 8. IV, 3. Herkules, mit der Schrift unter der Rechten: DEO HERCULI.
- 9. IV, 4. Herkules, der auf der vielköpfigen Hydra steht. Die Keule fehlt. 11″ hoch.
- 10. IV, 7. Cybele, auf dem Throne, mit der Mauerkrone, und Löwen zu beiden Seiten. 7″ hoch.
- 11. *Zimmer I.* II, 3. Weibliche Statue, liegend — Ariadne — in langem Gewande, mit entblössten Armen und Brust. 2′ lang.

Digitized by Google

Nr. 12. IV, 7. **Dea Matrona**, mit ausstehenden Flügeln, Locken und Halsschmuck. 1′ 7″ hoch.

- 13. — Eine männliche Figur, in einem Mantel, mit unkenntlichen Buchstaben.

- 14. IV, 3. Amor, auf dem Rücken liegend. Sandstein.

- 15. IV, 4. Ein Fuss, auf einer mit drei Schnüren befestigten Sohle. 7½″ lang.

- 16 — 22. III, 3. *c.* S. *Aegypt. Vorstellungen*, Seite 32.

---

b) Grössere von Erz.

Standort IV, 4 — 7.

Nr. 23 — 26. IV, 4. *a.* Römische **Imperatoren**, mit den Unterschriften auf den Gestellen: *Augustus*, *Caligula*, *Claudius*, *Galba*. 10″ hoch.

- 27. — Weibliche Figur, mit einem über der linken Schulter zusammengeknüpften Mantel. 1′ 1″ hoch.

- 28. IV, 5. *a.* Nackte **männliche Figur**, mit einem Kranze in den Haaren, hält mit der Rechten einen Sack auf der rechten Schulter, ruht an einem Baumstamme. 7½″ hoch.

- 29. — Männliche Figur, mit Traube und Weinlaub um das Haupt, in der Rechten eine Schale, unter dem linken Arm ein Fässchen. Bacchus oder Bacchusdiener. 1′ hoch.

- 30. — **Fortuna (mala)**, mit ausgestreckter Rechten, auf einer geflügelten **Kugel**, da nach *Montfaucon* pag. 70. Fortuna von guten und bösen Zufällen verstanden wird.

Digitized by Google

Nr. 31. IV, 5. *a.* Herkules, das Gewand hängt an der linken Schulter und auf dem linken Arme, die Rechte hält einen Zipfel des Kleides, die Linke die auf die Erde reichende Keule.

- 32. IV, 5. *a.* Herkules, aus der Rechten am gesenkten Arme ist die Keule verloren, in der Linken trägt er drei Aepfel, die der Hesperiden.

- 33. IV, 6. *b.* Marsyas, auf einem Strunke sitzend, an die Fichte gebunden. 3½″ hoch.

- 34. IV, 6. *a.* Ein vorwärts gekehrter Faun. 5″ hoch.

- 35. — Ein sitzender Faun, der mit der Rechten nach der linken Schulter greift. 4″ hoch.

- 36. IV, 6. *b.* Apollo steht neben dem mit den Armen an eine Fichte gebundenen und auf einem Scheiterhaufen stehenden Marsyas.

- 37. — Eine Furie mit Schlangen auf dem Haupte, Thierohren, in der Rechten ein Herz. Die rechte Faust steht vor, die Linke abwärts gesenkt. 7½″ hoch.

- 38—41. IV, 7. *c.* 4 Merkuriusbilder, theils unbekleidet, theils mit nur leicht überhängendem Mantel, geflügelt am Haupte oder an den Füssen. Von 7″ bis 1′ 1″ Höhe.

- 42. IV, 7. *a.* Eine nackte männliche Figur mit einer Ulysses-Mütze hält auf der Rechten einen Götzen mit altem Gesichte, einem Barte und ausgestreckten Armen. Um den rechten Arm ist der Mantel gewunden.

- 43. IV, 7. *b.* Ein nackter Mars oder Imperator mit dem Helme hält die Rechte zum Befehl empor, aus der gesenkten Linken ist Etwas entfallen. 8″ hoch.

Digitized by Google

Nr. 44. IV, 7. *b.* Ulysses mit seiner Mütze, die Locken stehen hervor. 7½″ hoch.

- 45. Am *Fenster II.* Der Knabe mit der Ente spielend. 1′ 11″ breit, 1′ 5″ hoch.

---

c) Kleinere Figuren von Erz

von 3 bis 5 Zoll Höhe.

Standort: Zimmer II, Schrank III, Abth. 1 — 4.

Nr. 46 — 59. III, 1. *c.* Venusbilder in den bekannten Darstellungen, einige mit der Luna auf dem Haupte. Eine darunter mit dem linken Fusse auf einem Delphine stehend, beide Hände sind durchbohrt und scheinen etwas gehalten zu haben. Bei einer Figur hält die linke Hand die rechte Ferse, die ausgestreckte Hand einen Apfel.

- 60. Eine Fortuna, mit dem Ruder in der Linken, auf dem Kopfe eine Mütze, die gleich abgeschnittenen Haare um den Hals hängend, die Rechte auf die Hüften gestützt.

- 61 — 62. Fast dieselben Vorstellungen.

- 63. Eine bekleidete Siegesgöttin mit der Luna und hinten emporstehenden Flügeln, die Rechte hält den Kranz, die Palme in der gesenkten Linken fehlt.

- 64. Fortuna auf einer Kugel, die Flügel liegen an.

- 65. Ein metallenes Schildchen. In einem spitzen Dreieck eine bekleidete Fortuna, mit Fittigen auf der Kugel, und von unkenntlichen Figuren umgeben.

- 66 — 90. III, 1. *b.* Herkulesbilder, mit der Keule und dem Gewande auf dem Arme.

Digitized by Google

Nr. 91 — 93. Aehnliche nackte unförmliche Figuren, ohne Mantel, mit empor gehaltener Rechten.

- 94. Eine weibliche Figur mit übergeschlagenem Mantel, in betender Stellung.

- 95. Eine männliche nackte bärtige Figur mit über die Schultern geschlagenem Mantel. Vielleicht ein Herkules oder Kämpfer.

- 96 — 105. III, 2. *c.* Männliche und weibliche Figuren, zum Theil mit einem Sternenkranze, der Phiale und dem Horne des Ueberflusses, opfernde Priester und Priesterinnen.

- 106. Hält die Capsula, vom Oberhaupte hängt ein Schleier herunter.

- 107. Hält den Zeigefinger empor.

- 108. Eine bis auf die Füsse bekleidete Priesterin hat auf dem Kopfe eine Mütze mit einer cylinderförmigen Erhöhung, der Linken ist das heilige Gefäss entfallen.

- 109 — 16. Priesterinnen, zum Theil mit der Luna auf dem Haupte. Eine mit dem Opferkruge.

- 117. Eine nackte weibliche Figur streckt die Rechte hoch empor, während sie mit der Linken die Opferkanne ausgiesst.

- 118. Ein nackter Opferdiener schiebt einen Widder fort.

- 119. Eine nackte männliche Figur, betend.

- 120. Eine männliche Figur, mit einem Kranze um das Haupt, hält in der gesenkten Rechten eine Opferkanne, in der empor gehaltenen Linken einen dünnen Knotenstab.

- 121. Eine bekränzte, bis an die Knie bekleidete Figur, mit einem Horne in der Rechten.

Digitized by Google

Nr. 122. III, 2. *b.* Eine nackte männliche Figur mit einem Kranze auf dem Haupte, ein Herkules oder ein Kämpfer.

- 123. Eine männliche Figur mit einem starken Kranze um das Haupt, in einer Haltung zum Reden. Der linken Faust ist etwas entfallen.

- 124—129. Kämpfer in verschiedenen Stellungen. 128. von langer schmächtiger Gestalt, 7″ hoch, die Linke am vorgehaltenen Arme ist ganz platt, ein Wamms geht bis auf die Hüfte. 129. fast eben so, mit einem Hut, der linke Arm endigt sich platt mit einem Knopfe, worin etwa der Schild befestigt war.

- 130. Bacchus, mit dem Epheukranz und Locken auf den Schultern, die Tigerhaut hängt von der linken Schulter nach der rechten Hüfte. Die Linke hat, was sie hielt, verloren.

- 131. Ein Sclave mit blossem Haupte, trägt einen Schlauch, hält in der Rechten einen Pokal.

- 132. Ein jauchzender Knabe, Amor, mit dem rechten Fusse auf einer Kugel stehend, hält in der empor gehaltenen Linken, wie in der tiefen Rechten unbekannte Blätter, die verlornen Blätter sind noch sichtbar.

- 133. Ein nackter geflügelter Knabe, der auf der Kugel sitzt.

- 134. Ein geflügelter Knabe, der Einen zum Kampfe herausfordert.

- 135. Ein solcher mit einem Apex, scheint in der Rechten einen Beutel gehalten zu haben.

- 136. Eine bekränzte Tänzerin, in flatterndem Gewande.

Digitized by Google

Nr. 137. Ein sitzender nackter Knabe, der ein Hündchen mit beiden Armen an die rechte Wange drückt.

- 138. Ein bleiernes Palladium.

- 139. Eine ganz bekleidete Minerva mit dem Helme.

- 140. Aehnliches Bild, vielleicht etrurisch.

- 141. Ein nackter Jäger mit dem Köcher auf dem Rücken, der Linken ist der Bogen entfallen.

- 142. Ein kleiner bekleideter Jäger mit einem Köcher, die Linke scheint den Bogen gehalten zu haben.

- 143. Fast dieselbe Figur.

- 144. Ein Citherspieler, der rechte Arm liegt auf dem Haupte, die Hand hält etwas Unkenntliches. Die Linke ruht auf der Cither.

- 145. Eine fast nackte, die rechte Hand über den Kopf (zur Ruhe) legende, die linke in die Seite stemmende Figur.

- 146. Ein sitzender Redner, oder Lehrer, 6″ hoch, mit blossem Kopfe, der ganze Körper ist in einen künstlich gefalteten Mantel bis auf die mit Sandalen versehenen Füsse verhüllt. Die Linke hält eine Rolle.

- 147. Eine nur 2½″ hohe Figur, ohne Kopf, in derselben Haltung.

- 148. Eine nackte männliche Figur mit runden Locken, die Linke in die Seite gestützt, mit der Rechten gegen Himmel zeigend.

- 149 — 150. Unförmliche weibliche Gestalten, von denen die eine, 3½″ hoch, etwas zu umfassen scheint, die andere ist 5″ hoch.

- 151. Eine ähnliche, mit ungewöhnlich langem Leibe, die Beine sind abgebrochen. 3″ hoch.

Digitized by Google

Nr. 152. Eine bärtige bekränzte Figur, an einen Stamm gelehnt, mit zurückgehaltener Linken.

- 153. Eine mit übergeschlagenem Mantel bekleidete männliche Figur, in betender Stellung.

- 154. Ein bekleideter Soldat mit einem hohen Helme, an den er mit der Linken greift.

- 155. Ein Soldat mit einem hohen Helme, oben darauf ein umgekehrter Kegel von der Länge des Mannes, mit dem Dolche in der Rechten.

- 156. Ein nackter Soldat mit einem Helme, dessen Schweif an dem Rücken hinabgeht.

- 157. Ein nackter Krieger mit einem kurzen Helme, aus der Linken ist etwas gefallen.

- 158. Ein bekränzter nackter Genius mit Flügeln, mit einem Mantel über den Schultern, hebt die Rechte zum Taktschlagen, in der Linken ein zweigehenkeltes Opfergefäss auf der linken Schulter, empor.

- 159. Ein bekränzter Priester mit einem Mantel hält die Rechte gegen die Sonne.

- 160. Eine nackte männliche Figur hält in der Rechten eine Platte und hebt die Linke auf, um darauf zu schlagen.

- 161. Ein nackter bekränzter Knabe hebt jauchzend den linken Arm und das linke Bein empor.

- 162. Ein nackter Faun? hält etwas Unkenntliches oben mit der Rechten, unten mit der Linken vor den Leib.

- 163. Ein Redner mit dem Mantel. 5″ hoch.

- 164 — 170. III, 3. *b.* Merkuriusbilder von etwa 3½″ Höhe, mit dem Flügelhut, dem Beutel in der Rechten, oder mit dem Mantel an der rechten Schulter, eines mit einer Mütze ohne Flügel, ein anderes hält den Schlangenstab.

Digitized by Google

Nr. 171 — 172. — Laren, bis an die Knie bekleidet, in der Rechten ein Horn haltend. S. *Montfaucon* a. a. O. pag. 71.

- 173. *Wand-Tafel I.* Eine nur 1½″ grosse, künstlich gearbeitete Figur an einer dünnen Kette.

- 174. — Eine kleine nackte Figur, mit dickem Bauche und unterschlagenen Beinen.

- 175. — Eine fremdartige, halb bekleidete, auf einem Polster sitzende Figur, als Verzierung gebraucht.

- 176. — Der obere Theil einer männlichen Figur, den grössten Schmerz ausdrückend.

- 177. — Eine nur 1½″ grosse männliche Figur.

- 178. — Eine männliche Figur mit auseinander stehenden Armen, mit einem Wulst an den Ohren.

- 179. — Eine ähnliche weibliche Figur mit gesenkten Armen.

- 180. *W. T. IX.* Eine männliche, mit vorgehaltenen Händen, als Amulet gebraucht.

- 181. — Eine 1½″ hohe sitzende Figur, beide Hände an die Knie haltend, mit zwei Ringen am Rücken zum Anhängen.

- 182 — 183. III. 3. *b.* Nackte Priapus.

- 184. — Ein bis an die Schenkel bekleideter Priapus.

- 185. III. 3. *a.* Eine sitzende Figur, ein Knabe, welcher mit beiden Händen Etwas auf dem Rücken fest hält, als Thürgriff gebraucht.

- 186. Ein Sclave in kurzem Kleide, mit geschorenem Haupte und einem Schopf von hinten.

- 187. Ein um die Lenden bekleideter Sclave, der Etwas in der Hand hält.

Digitized by Google

Nr. 188. Ein Hermaphrodit, mit geschorenem Haupte und einem Schopfe von hinten, einem Höcker von vornen und hinten, sitzend.

- 189. Ein Mohr, mit einer schmalen Binde um die linke Schulter, einer Perücke. 4½″ hoch.

- 190. Eine sitzende, Hände und Füsse ausstreckende, halb bekleidete Figur. 3″ hoch.

- 191. III. 2. *a.* Pan, mit der Unterschrift auf dem Gestelle: ΑΡΚΗ ΠΑΝΤΩΝ, mit einer Schlange um die Hüften, Priapus, einer weiblichen Figur in der Rechten. 5½″ hoch.

- 192. — Eine männliche Figur, länglichtem Gesichte, spitzem Barte, dreizackigem, kronartigem Kopfputze, bis an die Lenden bekleidet. 6″ hoch.

- 193 — 194. Zwei eiserne unförmliche Figuren von barbarischen Völkern, die eine mit einem Speere in den beiden Händen, die andere mit über der Brust gehaltenen Armen. 7″ hoch.

- 195. Männlicher Fuss. 4″ lang, 2″ hoch.

- 196. *W. T. I.* Ein kleiner, zu einer Figur gehöriger Fuss.

- 197 — 199. — Zu Figuren gehörige Hände.

- 200. — Ein abgebrochener Arm, mit einem Gewande am Arm und einem Messer in der Hand.

- 201 — 207. *W. T. VIII.* Phallus, als Amulete,

- 208 — 209. — Zwei Phallus, als Thürgriffe gebraucht.

Digitized by Google

Etruriſcher Stil.

Nr. 210 — 213. III. 3. *c.* Die Hoffnung. 3½″ — 4″ hoch. Mit hoher Brust, theils getrennten, theils zusammen gefügten Füssen, Mangel an Bewegung. Was sie in der rechten Hand haben, ist nicht klar; mit der linken halten sie das Kleid, welches mit Blumen bestreut ist. Eine ist, statt der hohen Mütze, mit einem auf die Schulter spitz auslaufenden Schleier bedeckt. S. *S. Inghirami*, M. Etr. Tom. III. pag. 192, wo sich auf Tab. XI. 1 u. 2, Tab. XIII u. XIV. ganz ähnliche Vorstellungen befinden. *Caylus*, Hetr. Alterthümer, pag. 84, Tab. 28. und *Gori*, der sie für Junobilder hält.

- 214. Eine ähnliche Figur, ohne Mantel, geschlossenen Füssen, anliegenden Armen, an denen die Hände vorgestreckt sind, mit einer bis in den Nacken reichenden Kopfbedeckung.

- 215. Eine Figur mit zusammengefügten Füssen, ausgestreckten Armen, wie eine Betende.

- 216. Eine weibliche, mit doppeltem Gewande bekleidete Figur, hat, wie jene, eine runde Kopfbedeckung.

- 217. Eine nur um die Lenden bekleidete Figur, mit gerade stehenden, getrennten Beinen, empor gehaltenem rechten Vorderarme, in der Rechten Etwas, einer Frucht Aehnliches, haltend, mit ähnlicher Kopfbedeckung.

- 218. Eine männliche Gestalt in gleicher Kopfbedeckung, den Mantel um die linke Schulter geschlagen, bis unter das Knie reichend. In der Rechten ein gekrümmtes Messer, in der Linken etwas Rundes, wie bei der vorigen Figur, haltend.

Digitized by Google

Nr. 219. Eine nur an dem Haupte bedeckte Figur, beide Arme sind fest anliegend, die Kopfbinde reicht bis zum Nacken hinab, in schreitender Stellung.

- 220. Eine ganz ähnliche Vorstellung, mit rückwärts gerichtetem rechten Fusse und in die Seiten gestemmten Armen.

- 221. Eine männliche Figur, in betender Stellung, mit ausgebreiteten Händen, und dem über die linke Schulter, Unterkörper und linken Arm geschlagenen, mit Blumen geschmückten Mantel, kurzer Kopfbedeckung.

- 222. Einen ältern Mann, Priester? vorstellende Figur, mit der Linken seinen, um den Unterkörper reichenden Mantel haltend, die Rechte fest angeschlossen, unter der runden, doch höhern Kopfbedeckung reicht ein gestreiftes Tuch fast bis unter den Nacken.

- 223 — 224. *W. T. I.* Dünne unförmliche Figuren mit ausgebreiteten Armen. Die eine ist bekleidet, die andere mit ganz kurzen Beinen.

Aegyptische Vorstellungen.

1. Kleinere von Erz.

Nr. 225. III. 3. *b.* Kanobus, ein Kopf auf einem Gefässe, mit flachem Rücken, steifen Locken, einem Barte. 2″ hoch.

- 226. — Serapis, mit dem Modius (Getreidemaass) auf dem Haupte, von einer Schlange umwunden. Der Hauptgott von Alexandria und bald in der ganzen damaligen Welt, als gebildetere Form für die vorangehende Naturgottheit, den Kanobus, verehrt. 8″ hoch.

Digitized by Google

Nr. 227. — Isis mit der Weltkugel, dem Monde auf dem Haupte, dem Horus, ihrem Kinde, auf dem Schoosse, die allgemeine Gottheit aller Aegypter, welche die Kraft der himmlischen Erde, des Mondes, und die der irdischen, der fruchttragenden Erde so nannten. S. *Creuzer*, Symbolik, I. Theil, pag. 297 und pag. 353. Ihr Dienst ist schon frühe nach Rom gekommen. 5″ hoch.

- 228 — 229. — — Dieselben Vorstellungen, die eine etwas beschädigt.

- 230. — Eine 1″ hohe Isis mit einem kaum sichtbaren Kinde auf den Armen.

- 231. — Osiris, mit einem hohen und breiten Kopfputze, in der Rechten eine Peitsche, in der Linken einen kleinen Stab. 6½″ hoch. S. *Montfaucon*, pag. 159, und die Vorstellungen daselbst, den unsrigen ganz ähnlich.

- 232. — Dieselbe Vorstellung ohne Peitsche.

- 233. — Aehnliche Vorstellung, mit hoher, spitzer Kopfbedeckung. 4½″ hoch.

- 234 — 235. — Mit Peitschen. Sie haben unten Ringe zum Anhängen. 3″ — 3½″ hoch.

- 236. — Dieselbe Vorstellung, über 2½″ hoch, ohne Ring.

- 237. — Eben so, unten schmäler.

- 238. — Ganz vermummt, mit kleiner, zugespitzter Mütze.

- 239. — Eine Figur, bis an die Knie bekleidet, anliegenden Armen, ein 2″ hohes Gefäss auf dem Kopfe, wie bei *Montfaucon* a. a. O. Nr. 13. 6″ hoch.

Digitized by Google

Nr. 240. — Anubis, mit dem Mantel und Unterkleide, das bis auf die Knie reicht und gegürtet ist, einen Krug und Palmzweig haltend. Genius des Hundssterns, des Vorläufers der Nilfluth, der weissagende Gott, und dem, wegen der Spürkraft dieses Thieres, der Hundskopf gegeben ist; er trägt als Vorläufer der Nilfluth das Wassergefäss. S. *Creuzer's* Symbolik I. pag. 294 u. pag. 304, 1. Ausgabe.

- 241. — Eine kaum 1½″ hohe Figur, mit grossem Kopfe und bis auf die Füsse herabhängendem Barte, zusammen gebundenen Füssen.

---

2. Kleinere von Marmor oder Thon.

- 242 — 249. Völlig bekleidete Isisbilder, wie die Vorstellungen bei *Montfaucon* Nr. 9, 10, 11. Tab. 61. etwa 3″ hoch.

- 250. Eine ähnliche, nonnenartig gekleidete Figur von Elfenbein, mit Hieroglyphen. 3½″ hoch.

Abentheuerlich zusammengesetzte Figuren, gnostische Bilder.

- 251. Eine verzerrte weibliche Figur, mit einem Kinde zur Seite, auf dem Rücken unbekannte Schrift. 3½″ hoch.

- 252. Eine Figur mit langem Blatte Statt des Gesichtes, hat eine jüngere Gestalt zur Seite und unbekannte Charaktere.

- 253. Eine sitzende weibliche Figur hält eine jüngere Gestalt vor sich.

- 254. Ein Ungeheuer scheint eine weibliche Figur zu umschlingen. Unbekannte Schrift.

Digitized by Google

Nr. 255. Eine weibliche Figur mit einer Strahlenkrone hält eine eingewickelte gekrönte Gestalt, in der Rechten einen Kolben, in der Linken ein eingewickeltes Kind tragend. Unb. Schrift. 5½″ hoch.

- 256. Eine aufrecht stehende, klotzähnliche Figur umfasst eine eingemummte weibliche Figur. 3″ 3‴ hoch.

- 257. Zwei Figuren, mit Fratzengesichtern, umfassen einander. Ueber ihren Köpfen eine andere Fratze. Unb. Schrift.

- 258. Eine weibliche Figur hält an der rechten Hand ein eingewickeltes Kind, in der linken eine längere Pflanze. Unb. Schrift.

- 259. Ein gekrönter Knabe wird von einer grössern Figur, mit einem thierischen Gesichte, gehalten. Unb. Schrift.

- 260. Eine kleinere Figur, mit steifen Locken, wird von einer grössern mit Widderhörnern, grossen Ohren und grossem Munde umschlungen.

- 261. Eine um eine Säule doppelt gewundene Schlange fasst mit ihrem Rachen den Oberkiefer eines Vogelsschnabels, der Vogelskopf bildet hinten ein Menschengesicht. Auf der Rückseite eine Fratze mit unbekannten Charakteren.

- 262. Eine unförmliche Figur mit blassem Gesichte, steifen Locken, einem Kindskopfe links oberhalb des Kopfes, krummen kurzen Beinen, hält eine andere Figur mit steifen Locken.

- 263. Eine sitzende Figur mit einem Widderkopfe hält zwischen den Knien eine kleine vermummte Figur mit schwarzem Gesichte. Auf dem Rücken eine andere menschenähnliche. 6½″ hoch.

Digitized by Google

Nr. 264. Eine, der folgenden Nr. 19, ähnliche Vorstellung. Das Bild hat auf seinen vier Seiten neun Figuren, einige mit Schlangen umwunden und Hieroglyphen. 7″ hoch.

– 265. Eine unten abgebrochene Figur von Ziegelerde, der längere Hinterkopf endigt in den Kopf einer Thierhaut, die an dem Rücken herunterhängt.

---

3. Grössere von Marmor oder Thon.

(Siehe oben S. 17.)

– 16. III. 3. *c.* Eine nackte Figur, nur mit der Kopfbinde bekleidet, die bis auf die Brust hinabreicht und den Nacken bedeckt; beide Hände liegen, doch nicht fest, an der Seite. Rückwärts ist eine Tafel mit Hieroglyphen. 10″ hoch.

– 17. Ein Truncus, der bis unter die Brust geht, mit breitem Munde, Isislocken und quer getheilten langen Streifen, Hieroglyphen auf dem Rücken. 11″ hoch.

– 18. Eine bis auf die Füsse eingehüllte Figur, mit der vor- und rückwärts herabhängenden Kopfbinde und Hieroglyphentafeln, ähnlich den bei *Montfaucon*, Seite 153, beschriebenen Isisbildern. 8″ hoch.

– 19. Auf der ersten Seite wahrscheinlich eine Isis, an den Seiten eine herabhängende Kopfbinde mit Hieroglyphen, unterhalb eine Tafel mit unbekannten Charakteren. Auf der zweiten Seite links hält eine Figur mit menschenähnlichem Gesichte, Bart und Bocksfüssen eine Gestalt, die zwei andern Seiten nimmt eine mit der ägyptischen

Digitized by Google

Kopfbinde bekleidete Figur ein, und hält eine kleine Gestalt vor sich; neben der Linken ist eine Tafel mit unbekannter Schrift, an der rechten Seite eine Thiergestalt. Auf dem Haupte ein in eine Mütze ausgehender Frosch. 10″ hoch.

Nr. 20. Eine Isis, nach *Montfaucon's* sechstem Bilde Tafel 70, mit einer Schrift unter der Brust. Links auf der zweiten Seite eine Figur mit einer Schlange, die sie in den linken Arm beisst; die Rechte fasst ein Kind am Kopfe, unten eine Aufschrift. Rechts von der Hauptfigur eine der vorigen ähnliche weibliche Figur, einen aufspringenden Hund haltend. Auf der vierten Seite ein mit spitzer Mütze bekleideter bärtiger Mann, mit der Schlange in der Linken. 9½″ hoch.

– 21. Eine sitzende weibliche Figur, Isis mit dem Stierkopfe, (s. *Montfaucon*, Fig. 2.) und dem Kinde auf dem Schoosse. Auf jeder der drei übrigen Seiten Gestalten mit einem Thierkopfe oder verzerrten Menschenköpfen, gleich den unten zu beschreibenden Baphometen; eine Art Speer in den Händen, ringsherum unbekannte Schrift. 9½″ hoch.

– 22. Eine Isis mit einer Weltkugel auf dem Kopfe und Hörnern, wovon das eine in einen langen Vogelskopf ausgeht. Neben ihr eine männliche Gestalt mit spitzer Mütze und Bart und einem Stabe in der Hand — ein Priester? — im dritten Felde eine weibliche Gestalt mit verzerrtem Gesichte, auf ihrem Kleide eine Säge, unter und neben ihr noch zwei andere Gestalten. Unbekannte Unterschrift. 9½″ hoch.

Digitized by Google

D. *Brustbilder und Köpfe.*

1. Brustbilder.

a) Von Marmor.

Nr. 1 — 10. III. *Oben.* Sechs männliche und vier weibliche Vorstellungen, unter diesen einige Kaiser.

- 11 — 15. *Auf dem Tische.* Römische Kaiser.
- 16. — Ein Mohr.
- 17. IV. 4. *d.* Ein jugendliches männliches Brustbild, mit einem Helme, langen Haaren, blossem Halse, zwischen den Schultern ein eiserner Ring. 1′ 4″ hoch.
- 18. IV. 5. *d.* Ein Torso mit einem Bart an den Lippen, ohne Arme und Schenkel, auf dem Rücken zwei anliegende Flügel, an den beiden Seiten verschiedene Köpfe.
- 19. III. 3. Aegyptisches weibliches Brustbild, nur das Gesicht und Hals ist entblösst, zur Seite Hieroglyphen. 4½″ hoch.

b) Von Erz.

- 20. *Tisch. Z. II.* Nero, mit Eichenlaub um die Stirne, das Gewand um die Schultern hängend. 8″ hoch.
- 21. IV. 6. *a.* Brustbild einer Mänade, beide Schultern und die Brust bloss. 4″ 2‴ hoch.
- 22. Brustbild des Bacchus, oder einer jungen Bacchantin, mit einem Zapfen zum Anhängen.
- 23. Brustbild eines Silenus. 2½″ hoch.
- 24. Brustbild mit lockigem Haupte und Bart.

Digitized by Google

Nr. 25. Brustbild. Der Kopf bedeckt mit langen Locken, oben am Kopf zwei eiserne Ringe, in demselben eine Oeffnung; also ein Wasserkessel, zur Besprengung und Reinigung derjenigen, welche den Opfern beiwohnten. S. die nämliche Vorstellung bei *Montfaucon*, Tab. 54. Nr. 10 u. 11. und S. 119.

- 26. IV. 6. *c.* Weibliches Brustbild mit langen Haaren, entblösstem linken Arme und Brust.
- 27. — mit einem Helme und hohem Busche. 2″ hoch.
- 28. — Aehnliches Bild, etwas kleiner.
- 29. — mit einer spitzen Mütze.
- 30. — mit runder, gewölbter Brust.
- 31. — ringsum das Haupt und die Brust bekränzt.
- 32. *W. T. I.* — mit einer spitzen Mütze.

2. Köpfe.

a) Von Marmor.

- 33 — 37. III. Vier weibliche, ein männlicher Kopf, von rothem Porphyr, die krausen Haare mit Weinblättern geziert.
- 38 — 44. IV. 1. 2. *d.* Unter diesen ein Mohr und einer mit Hieroglyphen.
- 45 — 51. IV. 3. *a.* Unter diesen ein Kopf mit lockigen Haaren im Kreise um den Kopf, starkem Barte und mit einem weissen Firniss überzogen. Meistens 4½″ hoch.
- 52 — 59. *Fenster, Z. II.* Unter diesen ein jugendlicher oder kindlicher weiblicher Kopf von rothem Porphyr, mit Trauben und Weinlaub geschmückt. Mänade.
- 60. *Fenster, Z. I.* Minervenkopf, mit einem Helm von einem Löwenhaupt.

Digitized by Google

b) Von Erz.

Nr. 61. IV. 6. *c.* Ein negerartiger Kopf, mit starkem Haare, die zwei Ringe am Kopfe scheinen abgebrochen zu seyn, in demselben eine Oeffnung. S. Nr. 25.

- 62. Ein Kopf mit doppeltem Gesichte und Haarputze, der Kopf endigt in einen Thier — Pferdekopf.
- 63 — 66. Verschieden gestaltete Köpfe, meistens 1½″ hoch.
- 67. Bärtiger Kopf mit Silenusohren.
- 68 — 74. *W. T. IX.* Langbärtige Köpfe mit einem Haarwulste, Sigambrer nach *Smetius*, oder wegen den sichtbar längern Ohren Silenusköpfe, und scheinen wegen den, bei einigen noch vorhandenen kleinen Zapfen zu Griffen an Geräthschaften gedient zu haben. 2″ hoch.
- 75 — 78. *W. T. I.* Verschiedene Köpfe, etwa 1½″ hoch.

E. *Thierfiguren von Erz.*

Nr. 1. III. 3. *c.* Ein Stier mit langem Schweife. 4″ lang, 3″ hoch.
- 2. Desgleichen. 2½″ lang, 1″ 1‴ hoch.
- 3. Desgleichen, ohne Schweif. 1½″ lang, 1″ 1‴ hoch.
- 4. Ein Ziegenbock.
- 5. Desgleichen, viel kleiner.
- 6. Ein Hirsch mit zwölf Enden.
- 7. Ein Pferdekopf.
- 8. Ein ziemlich unförmlicher Hund.
- 9. Ein Hund, unförmlich, mit aufgehobenem Vorder-Fusse.

Digitized by Google

Nr. 10. Ein Hund, der auf dem hohlen Bauche liegt.
- 11. Ein Hund, mit offenem Munde, liegt auf dem Bauche, wo sich ein dicker Stift befindet.
- 12. Ein Hund, dem die rechte Hinterpfote fehlt.
- 13. Ein unförmlicher kleiner Hund mit offenem Munde.
- 14. Ein liegender Löwe, mit der rechten Vordertatze auf einer Kugel. Zu einem Griffe gehörig.
- 15. Ein kleiner ruhender Löwe, mit vorgestreckten Vordertatzen.
- 16. Ein Löwe.
- 17. Eine Tigerin mit aufgehobener rechten Vordertatze.
- 18. Eine Hyäne.
- 19. Ein unförmlicher Rabe.
- 20 — 21. Krähende Hähne.
- 22. Ein unförmlicher Hahn, mit langem Schweife.
- 23. Ein Greif mit einem Fusse.
- 24. Desgleichen, gebrochen.
- 25. Desgleichen, als Agraffe.
- 26. Eine gewundene Schlange, mit einem Hundskopfe.
- 27. Eine aufrecht stehende Schlange.
- 28. Ein Affe, mit einem jüngeren auf dem Rücken.
- 29. Ein aufrecht stehender Thierkopf.
- 30. Ein Hundskopf.
- 31. Ein ähnlicher, als Wandzapfen.
- 32. Ein Thierkopf und
- 33. Ein Löwenkopf, als Verzierung.
- 34. Ein Greif, im Springen begriffen, zum Griff an irgend Etwas gebraucht. 4″ 1‴ hoch.
- 35. Ein Stierkopf, mit angefügtem starken Ringe als Verzierung.
- 36. Ein Reiter auf einem unförmlichen Pferde, zum Anhängen.

Digitized by Google

Nr. 37. Ein Fasskrahnen, einen Löwenkopf vorstellend, oben darauf ein Amor mit Köcher, Blumen und Aepfeln in den Händen.

- 38. Ein herzförmiges Schildchen.
- 39. *W. T. I.* Ein Schwanenhals als Thürgriff.
- 40. — Ein Schlangen-Fragment.

II. Gefässe und Geräthschaften.

A. *Lampen.*

Auch in unserer Sammlung finden sich Lampen von Bronze und Thon, wie in den meisten Cabineten, in grosser Zahl. Sie wurden bei feierlichen, gottesdienstlichen und häuslichen Handlungen — aufgehangen und niedergesetzt — gebraucht, viele auch bei Grabmälern gefunden. Eine einzige Lampe hat oft zwei und mehrere Oeffnungen zum Brennen. Auf ihnen befinden sich verschiedene Figuren und Verzierungen, ähnlich denen, die bei Montfaucon, S. 340 ff., beschrieben sind.

a) Von Erz.

Nr. 1. IV. 4. *c.* Eine Lampe, eine Krabbe vorstellend.

- 2. — Ein Silenuskopf.
- 3. — Ein Silenuskopf mit Hörnern, einem Griffe auf einem Fuss mit vier Krallen.
- 4. — Ein Silenus, eingeschraubt in einen andern Fuss.

Digitized by Google

Nr. 5. — Ein sich umsehender Schwan.

- 6. — Ein ungestalteter Vogelskopf, mit Schneckenohren, zum Anhängen.

- 7. — Mit einem runden Fuss, hinten ein Griff aus zwei Ringen bestehend.

- 8 — 21. IV. 4. *d.* — Ohne bildliche Vorstellungen.

b) Von Thon.

- 1 — 66. *Schrank II. oben.*

- 67 — 120. *Schrank IV.* — Theils mit, theils ohne Figuren und Schrift.

B. *Urnen.*

Fast alle von Thon, einige von Marmor und Terra sigillata.

Nr. 1. II. 1. *a.* Eine oben ziemlich weite Urne aus grobem Sande, mit der Asche und dem gedruckten Zettel jener Grabschrift im Antiquarium I, Nr. 85, die ins dritte oder vierte Jahrhundert gehören mag.

- 2. II. 1. *b.* Eine höhere Urne mit Gebeinen, ähnlich der bei *Emele*, Rheinhessische Alterthümer, Tab. 7, 2 und 3, beschriebenen.

- 3. II. 8. *a.* Eine stark gebrannte, längliche Urne, mit kreisförmigen Linien zur Verzierung. Sie enthält viele Gebeine und die Angabe des Fundortes, Zahlbach bei Mainz. S. *Emele* a. a. O.

- 4. — — *b.* Eine längliche Urne mit Gebeinen. S. *Emele.*

Digitized by Google

Nr. 5. — — *c.* Ein weites Gefäss, mit Verzierungen. Nach *Emele*, Taf. 11, Nr. 9 u. 10, das Malluvium der Römer, in welchem man sich vor dem Opfern die Hände wusch.

- 6 — 42. *Auf dem Schranke I.*

- 43 — 123. — *II.*

- 124 — 179. — *IV.* Grössere und kleinere, weisse und rothgebrannte gehenkelte Krüge, Urnen, Gefässe, wie die bei *Emele*, Taf. 9, abgezeichneten.

- 180. *Fenster I.* Eine grosse, weite Amphora, mit Henkeln, auf einer Seite gebrochen. 2′ 4″ hoch.

- 181. — Höhere, längliche Amphora mit zwei Henkeln, mit Figuren und Schrift. 2½′ hoch.

- 182 — 185. I. 5. *d.* Griffe von Henkelkrügen mit Buchstaben, welche den Eigenthümer der Fabrik bezeichnen sollen: 1) O (officina) FP. — SAI — 2) SIVPI. 3) OC — 4) OC. CL.

- 186. *Fenster II.* Eine stark gebrannte Amphora mit weiter Oeffnung. 1′ 3″ hoch, 1′ 5½″ im Umfang.

- 187. — Grössere, schwarzgebrannte Amphora, mit sehr weiter Oeffnung. 1′ 9″ hoch.

- 188 — 189. *Zimmer II, auf dem Tische.* Grössere Urnen mit gebrochenem Halse, Schrift und Figuren. 2′ hoch.

- 190. — Schön geformte Urne mit zwei Henkeln, von rother Erde.

- 191. — Ein Krug mit Schrift und Figuren.

- 192. — Ein Krug von Alabaster.

- 193. — In drei Stücke gebrochener Krug von Alabaster, mit Hieroglyphen.

Digitized by Google

Nr. 194. — Eine marmorne Urne mit Deckel. 1½′ hoch.
- 195. — Eine Urne mit weiter Oeffnung, von Erz.
- 196. *Fenster I.* Eine Art Mischkrug von grauem Marmor, mit unkenntlicher Schrift und Figuren.
- 197. — Ein grosser Deckel von Marmor, mit Figuren.

- 198 — 210. IV 5. *c.* Olla sepulchralis, zur Aufhebung der Todtenasche, mehrere darunter den, bei *Quednow*, T. 18, Nr. 10 u. 12, abgebildeten ähnlich, und ein Guttus sepulchralis, bei den Libationen gebräuchlich.
- 211 — 212. — Patera sepulchralis, Opferschale.
- 213. — Eine feinere, mit Henkeln und gemalt.
- 214. — Eine grössere Lampe, an einem Gestelle angebracht. S. Seite 37.

C. *Grössere und kleinere Krüge, Gefässe, Teller.*

---

1. Meistens von Thon.

Nr. 215 — 227. I. 1. *a.* Dreizehn thönerne, graue und gelbe Teller, zwei darunter mit dem Fundorte, Rheintürkheim, zwei mit dem Töpfernamen VM bezeichnet. S. *Emele*, Tab. 4, Nr. 2.

- 228 — 239. I. 1. *b.* Zwölf tassenförmige Gefässe, aus feinerem und gröberem Stoffe.
- 240. — Thönerne Schüssel, mit geschmolzenem Wachs.
- 241 — 252. I. 2. *a.* 12 kleinere Krüge. S. *Emele*, Tab. 6, Nr. 2, der sie unter die sogenannten Thränenfläschchen zählt.

Digitized by Google

Irrig glaubte man, dass in diese und ähnliche Gefässe die Thränen der Verwandten des Verstorbenen gesammelt und in das Grab mitgegeben wurden. Vielmehr war in denselben ein wohlriechendes Oel oder ähnliche Substanzen enthalten, mit welchen der Leichnam oder dessen Asche besprengt ward, und die auch wohl ins Grabmal gelegt wurden, was sich durch eine chemische Untersuchung bei einer, in einem solchen Fläschchen noch vorgefundenen Masse wirklich bestätigte. S. *Roulez*, Mélanges de philologie, Bruxelles, 1838. *Bähr*, in den Heidelberger Jahrbüchern, 1839, Nr. 4, pag. 415. *Becker*, im Gallus, II. p. 299. S. *Creuzer's* Röm. Antiquitäten, p. 466. 2. Ausgabe.

Nr. 253. — Ein Krug mit weiter Oeffnung und Henkel.

- 254—255. — Krüge mit weitem und engem Halse und Henkel.

- 256. — Ein eherner Krug.

- 257. — Ein ehernes Schüsselchen.

Folgende von sogenannter Terra sigillata *).

- 258. I. 3. *a.* Ein grösseres, topfartiges Gefäss, roth angestrichen.

- 259—262. — Tassenförmige Gefässe, eines mit dem angegebenen Fundorte Rheintürkheim, vielleicht Opferschalen, wie die bei *Emele*, Taf. 4, Nr. 7. 8. 9. bezeichneten.

---

*) Von den oft darauf befindlichen Bildwerken so genannt. S. *Wilhelmi's* fünften Jahresbericht an die Sinsheimer Gesellschaft für vaterländische Denkmale, S. 32.

Digitized by Google

Nr. 263. I. 4. *a.* Ein länglich rundes Gefäss.

- 264. — Ein mehr urnenartiges.

- 265—266. — Tassenartige Gefässe.

- 267. — Ein rundes Gefäss, mit enger Oeffnung. 3″ hoch.

- 268—270. — Teller. Fundorte: 1) Ex monte S. Apollinaris prope Rigomagum 1765. Töpferzeichen: Condarinus. 2) Neuenheim 1783. Tz. Joccinus. 3) Zahlbach bei Mainz.

- 271. — Eine Schale.

- 272. — Ein kleines, urnenartiges Gefäss, mit engem Halse.

- 273. — Ein unsern kleinen Töpfen ganz ähnliches Gefäss.

- 274. I. 5. *a.* Eine fein gearbeitete Schale von Achat.

- 275. — Die Hälfte einer grossen Schüssel, 10½″ im Umfang, unten spitz zulaufend.

- 276. I. 5. *b.* Mehrere Fragmente einer Schüssel, mit Figuren zur äussern Verzierung, springenden Hirschen, Hasen, Menschen, wie die bei *Emele*, Tab. 2, abgebildeten; und die bei *Wilhelmi*, im 2. Jahresbericht S. 54 beschriebenen.

- 277. — Kleine Schale, mit dem Fundorte: Rheintürkheim, bezeichnet.

- 278—292. — Die Böden verschiedener Gefässe mit den Töpfernamen. Z. B. Prid. Fig. — Aug. St. — Auserus. — Cassius Fig. — Germ. — Gervini. — Ofic. Mon. — Iberius. — Justo.

- 293—297. — Trümmer mit den Töpferzeichen: Amius. Of. Pon. — Of. Bassn. — Of. Jucu. — Of. Gen. — Sulpicius Of. Virii.

Digitized by Google

Nr. 298. — Mehrere Fragmente von Tellern und Schalen.

- 299—300. IV. 1. *a.* Rauchpfannen von Erz.

- 301. — Eine aus späterer Zeit, von Eisen.

- 302—313. IV. 3. *b.* Becherartige Gefässe aus feinerem und gröberem Thone. Eines von sehr schöner Arbeit, Fundort Mainz, wahrscheinlich Salbgefässe zum Gebrauche bei den verschiedenen täglichen Leibesübungen und dem Bade, und für die Verstorbenen. Sie gleichen den bei *Emele*, Tab. 10, Nr. 2—12, bezeichneten und S. 32 beschriebenen.

- 314—317. IV. 3. *c.* Weite Gefässe, eines darunter mit einem breiten, überworfenen Rande, wie bei *Emele*, Tab. 4, Nr. 1.

- 318. IV. 4. *b.* Ein Gefäss von grauer Farbe, mit vertieften Streifen, zum Ausgiessen. S. *Emele*, Tab. 7, Nr. 18.

- 319. — Ein kleines Gefäss mit langem Halse, feiner, stark gebrannter Erde.

- 320. — Weisser Krug mit Handgriff, spätere italienische Arbeit.

- 321—322. IV. 6. *b.* Gefässe mit hetrurischer Zeichnung.

- 323—324. — Krüge mit der Schrift: bibatis und Semis.

- 325. — Rundes Gefäss mit gebrochenem Halse, ähnlich der Vorstellung bei *Quednow*, in der Beschreibung der Alterthümer von Trier, Taf. 18, Nr. 4, die er, Seite 172, gleichfalls für eine Thränenflasche hält.

Digitized by Google

2. Von Glas.

Nr. 326—329. IV. 5. *b.* Becher, unten fast spitz sich endend.

- 330. — Becher, unten gewölbt.

- 331—335. — Urnenartige kleine Gefässe, mit zwei Henkeln, eines mit getrennter Oeffnung. Oelfläschchen. S. *Emele*, Tab. VI. Nr. 14 u. 15.

- 336. — Eine 4″ hohe sechseckige Flasche mit einem Henkel. Der Boden ist mit drei Reifen verziert.

- 337. — Eine eben so hohe, aber breitere viereckige Flasche, mit gleichem Boden, vielleicht Weingefässe.

- 338. — Ein gebrochenes, mit Angabe des Fundortes, Neuenheim, bei Heidelberg, 1783.

- 339. — Ein 5½″ hohes, mit langem Halse, dieser ist über 2″ hoch, mit kugelrundem Bauche 4″ im Durchmesser. *Emele* hält sie für eine Thränenflasche. Siehe S. 27, Tab. VI, Nr. 1.

- 340. — Ein oben weit geöffnetes Gefäss, vielleicht zu Salben.

- 341. — Ein Deckel.

- 342—344. — Längliche Fläschchen, wie bei *Emele*, Taf. VI, Nr. 4.

- 345. — Runde, eckige Flasche, mit dünnem, länglichem Halse, 7½″ hoch, mit breitem Rande am 4″ hohen Halse.

- 346. — Ein kleines, rundes Gefäss, kaum 1″ hoch, 1″ im Durchmesser, zu Salben.

Digitized by Google

D. *Verschiedene Geräthschaften.*

a) Von Stein.

Nr. 1. IV. 3. *b.* Ein Opferkeil. 9″ lang.

- 2—3. — Kleinere, oder Steine zum Raufen. 3½″ lang.

- 4—5. IV. 3. *c.* Runde Steine mit einem Loche in der Mitte, zum Werfen, Discus. S. *Emele*, Taf. 26, Nr. 10.

b) Von Erz und Eisen.

- 6— 9. IV. 4. u. 5. Verrostete lange Schwerter.

- 10—12. — Säbelstücke.

- 13—22. *W. T. II.* Lanzenspitzen, einige über 1′ lang, bei einer ist der Fundort, Schwetzingen 1766, angegeben *).

- 23—24. — Kleinere, 3½″ lang.

- 25—32. — Pfeilspitzen, 3″ lang. S. *Emele*, T. 22, Fig. 3. und pag. 60.

- 33—35. — — 6″ und 7″ lang, vielleicht zum Pilum gehörig.

- 36—39. IV. 4. *c.* Umbones, in der Mitte des Schildes befestiget.

*) Ueber die vier Entdeckungen im Schwetzinger Garten, bei der Anlegung desselben, 1753, 1765, 1766, 1777, wodurch so viele denkwürdige Alterthümer in unser Antiquarium gekommen sind, s. die belehrenden Nachweisungen des um die vaterländische Geschichte höchst verdienten *K. Wilhelmi*, in dem 4. Jahresbericht, pag. 30.

Digitized by Google

Nr. 40. III. 3. *d.* Thürbänder mit den Nägeln. S. *Wilhelmi*, V. pag. 30.

- 41. — Mehrere Stücke, Reife, Ketten u. s. w. von Eisen.

- 42. *W. T. III.* Fleisch- oder Opferbeil. Fundort Schwetzingen 1766.

- 43—51. *W. T. V.* Grössere u. kleinere Messer, eines ganz von Erz, 5″ lang, hat die blattähnliche Klinge gegen den Stiel gebogen, wie die bei *Emele*, Tab. 24, Nr. 1, bezeichnete Vorstellung.

- 52—62. — Fragmente Messer.

- 63—64. *W. T. IV.* Sicheln, von Erz.

- 65. — — Von Eisen.

- 66—67. — Beisszangen.

- 68—73. — Scheeren, jede aus einem Stück, wie die bei *Emele*, Taf. 13, Nr. 4 u. 5, abgebildeten. S. *Wilhelmi*, IV. pag. 21.

- 74—79. III. 3. *d.* Halbreife, zum Hängen der Geschirre.

- 80—81. — Spaten und Gabel.

- 82. *W. T. I.* Eine kleine, eiserne Kette mit zwölf Gliedern in Gestalt einer 8, jedes mit einem Ring verbunden. S. *Wilhelmi*, V. pag. 31.

- 83. — *IV.* Eine stärkere, nur 8″ lange Kette mit fünf ähnlichen Gliedern, an beiden Enden Haken zur Befestigung in eine Wand.

- 84—86. *W. T. VI.* Schreibgriffel.

- 87. — — von Eisen, 2″ lang.

- 88. — Ein meisselartiges Werkzeug, 4½″ lang.

- 89—91. — Haarnadeln. S. *Emele*, Taf. 13, Nr. 7. 8. 9.

Digitized by Google

Nr. 92. — Ein ähnliches Geräth, mit zwei Spitzen und oben am Stiel mit vertieft gedrehten Rundungen. 7½″ lang.

- 93. — Ein Opferlöffelchen. S. *Emele*, pag. 70, Taf. 26. 2.
- 94. IV. 3. *b*. Ein Gestell zum Aufhängen der Ringe.
- 95—144. *W. T. VI.* Fingerringe von verschiedenen Formen, von Eisen und Erz. Unter diesen befindet sich ein Ring von Horn und drei Schlüsselringe für Frauen, die das Hauswesen unter sich hatten. Ein Ring enthält ausserhalb fremde Schrift. S. *Wilhelmi*, I. pag. 39. — Ueber den häufigen Gebrauch der Ringe s. *Emele*, pag. 49.
- 145—153. — Verbrochene Fingerringe.
- 154—156. — Ohrgehänge.
- 157. IV. 5. *b*. Ein Metallspiegel.
- 158—176. *W. T. VII.* Agraffen in verschiedenen Formen, für Mäntel und Kleider, auch um die Haare zu sondern. Einige grössere von den unsrigen dienten zum Pferdezeug. S. *Emele*, pag. 52, Taf. 15.
- 177—179. — Schnallen, wahrscheinlich von einem Pferdsgeschirre. S. *Emele*, pag. 54, Taf. 18, Fig. 5.
- 180—189. *W. T. VIII.* Schlüssel, 1½″ bis 4½″ gross. S. *Emele*, pag. 57, Taf. 30, Fig. 6. 7. 9. 11. und *Wilhelmi*, V. pag. 31.
- 190—259. 69 Gewichtsteine, mehrere von Eisen. Vier Semissis zu 11 Loth und 11 Loth 1 Quint (eine zum Aufhängen an einer Wage), zwei Quincunx zu 8 Loth ½ Quint, zwei Triens zu 7 Loth 3 Q., ein Quadrans zu 5 Loth, zum Hängen.

  Beschädigte Gewichtsteine, mit herausgebrochenem Hängdrahte. Ferner, elf zu ⅛ Unze, sechzehn zu 1/16 Unze, dreiundzwanzig zu ⅛ Pfund.

Digitized by Google

Nr. 260. *W. T. X.* Mehrere verschiedenartige Gegenstände, Bullen, Verzierungen, und zu anderem, unbekanntem Gebrauche.

E. *Ziegel, Platten, Legionsteine.*

Nr. 1—2. II. 1. *d.* Ziegelsteine, mit dem doppelt aufgebogenen Rande, 1′ 3″ hoch, 1′ breit und 9‴ dick. Mit der Schrift: Leg. XXX. S. *Wilhelmi*, V. pag. 33.

- 3—4. — Ziegelfragmente, mit der Schrift: Leg. XXX.
- 5. — Eine Platte. Leg. XXX.
- 6— 8. I. 1. *d.* Aehnliche Ziegel ohne Schrift.
- 9—10. — Platten ohne Schrift. Fundort: Schriesheim, 1766.
- 11. Eine grössere gebrochene Platte mit unleserlicher Schrift in einem Kreise.
- 12—18. — Ziegelfragmente mit unleserlichen Töpferzeichen.
- 19. I. 1. *c.* Ein Ziegelfragment. Schrift: Ex Ger. Inf. Fundort: Neomagi 1760.
- 20. — Ein kleineres. Schrift: H XXIIII. Fundort: Heddernheim ad Niddam. 1778.
- 21. — Desgleichen. Schrift: IXIIII. O. Derselbe Fundort.
- 22. — Eine verbrochene Platte. Schrift in einem Zirkel: Ex Ger. Inf.
- 23. — Desgleichen. Schrift: Fec. IVVMO.
- 24. — Desgleichen. Dieselbe Schrift.
- 25. — Ein Plattenstück. Schrift: IIICM.

Digitized by Google

Nr. 26. I. 1. *d.* Grosse Sandsteinplatte. Schrift: ATIMET VX. 9″ breit, 1′ hoch.

- 27—37. I. 5. *c.* Fragmente Ziegelstücke mit folgenden Aufschriften: 1. Leg. IIII. im Kreise. — 2. G. Inf. — 3. Co. XXII. PR. P. F *) — 4. VIE XIX — 5. Fec. JVV — 6. PRPI — 7. Im Kreise Leg. XI, die andere Hälfte ist gebrochen. 8. Im Kreise X C K — 9. III MAC — 10. Leg. IIII. —

- 38. — Ein viereckiger Stein, 5½″ hoch, 5½″ breit. Mit der Schrift in drei Kreisen: EX PRAEDIS FAUSTINAE SAUG... DOL EX FIC DOMIT MAJOR. Letzteres Wort in der Mitte.

- 39. — OPUS DOLIARE EX PRAED. DD NN EX FIG. DOMITIANI S MINOR. In der Mitte ein Krebs.

Sie dienten zur Bedeckung der Urnen, Töpfe. S. *Schöpflin*, Museum, pag. 108. tab. 9. und Alsatia illustrata, T. I. pag. 511.

II. 8. *d.* Hohlziegel, 1′ 3″ lang. S. *Wilhelmi*, V. pag. 33. Sie wurden auch zur obern Bedeckung der Nr. 1. und 2. beschriebenen langen Ziegel bei Gräbern nicht verbrannter Todten gebraucht. S. *Schöpflin*, Alsatia illustr. a. a. O.

- 40—42. — Mit undeutlichen Schriftzügen.

- 43. — Mit dem Zeichen. Leg. XXX.

- 44. — Ohne Schrift.

- 45. — Zerbrochene mit: Leg. XXX.

- 46. — Mit der Schrift: CIIISIVIIV.

- 47. Eine Platte mit der Schrift: Adjutice.

---

*) S. *Wilhelmi*, II. pag. 16. Antiquarium I. pag. 30.

Digitized by Google

Nr. 48—49. Stark gebrannte Platten mit schlangenförmigen Vertiefungen. S. *Wilhelmi*, III. pag. 52.

- 50—59. II. 1. *c.* Ziegelsteine, mit der Schrift: Ex Ger. inf. i. e. Germania inferiore. Mit dem Fundorte bezeichnet: Neomagi 1760. Neomagi ad Rhen. 1760.
- 60. — — XXX HPRPF. Fundort: Heddernheim ad Niddam 1778.
- 61. — — IIH . IV III.
- 62. — — PRPIDO.
- 63. — — C IV IF.

- 64—65. *Am Fenster 1.* Zwei grössere Stücke von einem Mosaikfussboden. Aehnlich den bei *Quednow*, Seite 158, beschriebenen und Taf. 16, Nr. 9, gezeichneten Bruchstücken. Sie bestehen aus kleinen Steinen von mehreren Farben, die in besondern Feldern gleichförmig, nach bestimmten Figuren gelegt sind.

- 66—67. I. 2. *d.* Fragmente — Marmor — mit unbekannter Schrift. Auf einem kommen die Buchstaben L dreimal, J zweimal, ꟻ zweimal vor, welchen letzteren *Kopp* in seiner Palaeographia I. pag. 138. durch T erklärt.

Digitized by Google

III. Gegenstände späterer Zeit.

Vier Baphomete der Tempelherrn.

Nr. 1. III. 4. *a.* Ein Doppelbild, 11½″ hoch. Die männliche Seite hat im Gesichte statt der Stirne und Nase ein T, das in den obern Winkeln Knöpfe hat, einen langen steifen Bart, um den Hals eine Kette, darunter eine Sonne; weiter unten ist es mit einem Löwenfelle bekleidet, auf dem Bauche der Löwenkopf, oberhalb und auf beiden Armen die Inschriften, erklärt von *Sickler* und von *von Hammer*. Das weibliche Bild (Rückseite) hat eine Binde auf der Stirne, die Ende hängen auf die Schultern herab; herabhängende Brüste, darunter das Bild des Halbmondes, auf dem Leibe sind die umschlungenen Löwenfüsse.

Nr. 2. Ein Doppelbild, 11″ hoch. Es hat eine flache Kopfbedeckung von einem Stücke mit dem Unterkleide, über diesem ein Mieder mit Drotteln, über die Schultern gebunden, über die linke Schulter hängt ein Kalbfell, woran unten der Kopf erkennbar ist. Auf dem Felle steht die Schrift, daneben ist der siebenarmige Leuchter. Auf dem weiblichen Mieder sind zwei Täubchen.

Nr. 3. Ein bärtiger Kopf, ohne Hals, mit langen Thierohren, Hörnern auf dem Vorderkopfe anliegend, langen herabhängenden Brüsten, vorwärts gebogenem Oberleib, die Hände in die Seite gestemmt, die Knie vorwärts gebogen, auf dem Rücken zwei Zeilen Schrift. 8″ hoch.

Nr. 4. Ein weibliches Bild, 6″ 1‴ hoch. Es hat statt des Kinnes, des Mundes, der Stirne einen Phallus, ein mit einem Gürtel umbundenes Drottelkleid und ein dreifaches bis an die Zehen reichendes Untergewand. In der Linken

Digitized by Google

eine Tasche, auf dem rechten angestemmten Arme hält sich schwebend ein Kind mit einem alten Gesichte, mit einem Beile in der Rechten. Auf dem Rücken ist die Sonne.

Dieselben Idole, und zwar drei, befinden sich in der Antiken- und Kunstsammlung auf der grossh. Bibliothek zu Weimar, ohne dass man, wie auch bei unsern Vorstellungen, weiss, wie sie dahin gebracht wurden. Zwei sind in der Schönfelder Sammlung zu Wien, neunzehn in der kaiserlichen Antiquitäten-Sammlung.

Man fand sie interessant genug, um sie der Untersuchung und Erklärung der Kunstkenner zu empfehlen. So entstanden die belehrenden Abhandlungen in der Zeitschrift „Curiositäten", Weimar 1812, S. 483 ff. von *Sickler;* 1813, S. 29, von *Lorsbach;* 1815, S. 419, von *von Hammer,* und 1818, S. 341 ff., wo die früher geäusserte Meinung des berühmten Orientalisten als gänzlich abweichend von seiner zuerst angegebenen Vermuthung angezeigt wird.

Sickler nimmt an, dass die Inschriften, den Zügen nach, Aehnlichkeit mit dem persischen Talik haben, oft auch sich dem arabischen Neschi nähern. Eben so seien die Idole selbst für persische zu halten. Die Inschriften kommen im Allgemeinen miteinander überein: „Ich im Monde bin zur Seite dem Körper des Höchsten, der dem Jahre ähnlich." Und: „Die Familie des Lobes Gottes ein Knecht der Scham, ein Rubin von hohem Werth." —

Nach einem *H. Icenus* werden die beiden Figuren daselbst für Osiris und Isis erklärt. Das Haupt des Osiris ist mit einer Binde oder Haube — Taenia — verziert. Das T ist das heiligste Symbol der ägyptischen Gottheiten. Der lange Bart bezeichnet seine Allmacht, Majestät und Weisheit. Die Kette das Zeichen hoher Würde. Sonne, Mond sind Zeichen seiner Oberherrschaft. *Sickler* aber bemerkt, dass sie nichts Aegyptisches haben und sich über ihr Alter schwer etwas bestimmen lasse.

Digitized by Google

Bedenken dagegen erregte *G. W. Lorsbach*, ein gelehrter Orientalist, in den „Curiositäten", Bd. 3. p. 29—37., worauf *J. von Hammer*, Curios. 1815, p. 419., behauptet, dass diese wirklichen Gebilde arabischer Kunst symbolische oder allegorische Vorstellungen wären. Gestalt und Inschriften stimmen insgesammt miteinander im Wesentlichen überein, sie stellen auf einer Seite einen Mann, auf der andern ein Weib, also die doppelte Naturkraft vereint dar. Alle sind mit einem Felle bekleidet, wahrscheinlich einem Kalbfelle. Ketten, Sonne und Mond auf der Brust, ägyptische Kopfbekleidung, Schlange, Feuertopf, der siebenarmige Leuchter bilden den gemeinsamen Schmuck, und deuten auf das ägyptische Vaterland, aber in einer spätern Epoche des Mittelalters. Er liest auf dem weiblichen Bilde so: Das Gold, das durch das ausfliessende Wasser dem Elemente entrissen wird, ist der Nutzen der Kunst; oder: Das Gold, das durch dieses Wasser gesetzmässig gewonnen wird, u. s. w., und hält sie nach den Attributen und Inschriften für alchymistische Symbole.

Allein derselbe gelehrte Herr *von H.* stellt eine ganz andere berühmt gewordene Behauptung auf, in den „Fundgruben des Orientes", im VI. Bd. 1. Heft. Er erklärt diese Bildnisse als Baphomete der Tempelherrn, und sucht die Schuld dieses Ordens, wenigstens der Auserwählten, nicht aus den Acten ihres Prozesses, welche man nicht als historische Beweise seither wollte gelten lassen, sondern aus ihren Denkmalen zu beweisen. Dies seien die aus ihrem Prozesse bekannten Idole — die Baphomets-Köpfe. Die meisten haben räthselhafte, noch unentzifferte, arabische, einige auch griechische und lateinische Inschriften, mit dem Namen Mete, der Lehre der Acht der Gnostiker, die Verläugnung der christlichen Religion enthaltend. Sie stellen vor die Mete, d. i. mentem, die Weisheit, oder Sophia der Gnostiker als Mannweib, mit den Attributen

Digitized by Google

des abgestumpften Kreuzes oder des ägyptischen Nils und Lebensschlüssels, des T, der Schlange, der Feuertaufe *). Man sieht den Mond, Sonne, Signatstern (virium genetricum et novae doctrinae symbola, oder als älteste Gottheiten aller Völker), Schurz, Kette, Quasten, siebenarmigen Leuchter, als Symbol des erlöschenden und erloschenen alten Cultus, die Hieroglyphen der Maurerei. Der Gürtel aber war ein bedeutender Punkt der Anklage der Templer. S. *Werner's* Gedicht.

Die zwei Idole in der Schönfelder Sammlung zu Wien, und die neunzehn in der kaiserlichen Antiquitäten-Sammlung gehören zu dem nämlichen Cult. Die meisten griechischen Inschriften bezeichnen nur den Namen der Besitzer, die sie in ihren Koffern aufbewahrten; zwei andere, eine griechische und lateinische, enthalten geheime Bemerkungen, die arabischen mit versetzten Buchstaben und Worten enthalten das Geheimniss ihrer Lehre.

Unsere Bilder sind ähnlich jenen auf Tab. I. 1 und 6. der Fig. Nr. 10 und 13. und völlig wie Fig. 3. und enthalten gleichfalls das omnipotens mete!

Der heil. Graal (Gar-al, der Artikel, die Höhle, nämlich der zwölf, aus welcher die Weisheit ausgegangen) war das Symbol der Templer, das sie mit ihrem Blute vertheidigten. Der ganze Titurel ist eine Allegorie der Gesellschaft und Lehre der Templer. Auf den Gebäuden kommen vor: der Hund, der Löwe und das Beil, als Ursprung, Fortgang und Ende der gnostischen Lehre der Templer. Unter den Bauornamenten kommt vor: ein Knabe, schon erwachsen, der den Schmeicheleien einer Jungfrau widersteht.

Herr *von H.* widerlegt dann Seite 445 die Einrede

*) Baphomet, oder Baphemet, d. h. βάφη μήτεος, die Taufe der Mete.

Digitized by Google

der Vertheidiger der Templer. Alle Gründe gegen die Templer sind zusammengestellt von *Grouvelles*, in seinen Mémoires historiques.

Doch trifft diese Schuld deshalb nicht alle Templer, noch weniger die Maurer, sondern die Eingeweihten der höhern Stufe. Hätten sie doch, obgleich den Regeln des heil. Bernardus folgend, im Bunde mit den Assassinen den Königen Jerusalems den Gehorsam verweigert, wenn es den Feldzug nach Aegypten galt.

Auf dem dort angeführten Steine eines zu Weinheim gleichfalls bestandenen Templerhofes vertheidigt sich des Templers Thier — ein Hund oder Katze — vor dem Löwen, der weltlichen und geistlichen Macht, und höhnt dieselbe.

Endlich schliesst er mit dem Ausrufe: „Wie sollten so viele Erzbischöfe, Bischöfe, Prälaten, Fürsten der Kirche an 300, auf dem Concilium zu Vienne die Templer grossentheils schuldig finden und sie verdammen, da ihre Güter nicht ihnen, sondern den Johannitern zufielen!“ Auch die öffentliche Stimme spricht gegen sie, dargestellt in *Walter Scott's* Ivanhoë.

Nr. 5. IV. 2. *b.* Das fabelhafte Thier Ki-lin. Ein chinesisches Idol, aus Kupfer getrieben, 8″ breit und 11″ hoch. Seine Totalform ist vom Hirschgeschlechte, mit schlanken Beinen und gespaltenen Klauen, aber keinen Geweihen, sondern langen Ohren und einem Rossschweif. Auf dem Rücken eine Oeffnung zu dem ganz hohlen Leibe, wahrscheinlich zu Rauchwerken bestimmt, auf welcher als Deckel ein Chinese sitzt. Im geöffneten Munde hält es einen langen, über die ganze rechte Seite verbreiteten Zweig mit Früchten. S. Göttinger gel. Anzeigen, 37. Stück, 6. März 1813, p. 361.

Das academische Museum in Göttingen besitzt ein ähnliches dort beschriebenes Idol, welches vollkommen mit dem

Digitized by Google

bei Amiot (Vie de Confucius) beschriebenen übereinstimmt. Dies fabelhafte Thier erscheine nur zur Vorbedeutung eines wichtigen Ereignisses, wie z. B. kurz vor der Geburt des Confucius, und die Mutter habe dem heilbringenden Wunderthiere einen Yu-Stein, den es zwischen den Zähnen gehalten, abgenommen und die frohe Prophezeihung über den Sohn darauf eingegraben gefunden. Uebrigens variiren diese Vorstellungen des Thieres in der Form, wahrscheinlich jede mit Nebenbedeutungen. S. *Amiot*, Mémoires concernant les Chinois. Tab. II. *Kämpfer*, Geschichte von Japan, herausgegeben von *Dohm*. I. Bd. S. 139. Tab. IX. Fig. 1. 2.

Nr. 6. Der Chinese auf dem h. Frosche, 9″ hoch, jubelnd auf einem Beine stehend. Das Thier auf drei Beinen, weit gespreitzt, ist hohl, oben mit einer Oeffnung, und wahrscheinlich gleichfalls zu Rauchwerken bestimmt.

Nr. 7 — 9. Chinesische Götzenbilder, Speecksteine. 5½″ hoch. Vitex oder Fotex oder Ninifo, Gottheit der guten und bösen Lust bei den Chinesen und Siamesen. S. Neue Sammlung der merkwürd. Reisegeschichten. Frankfurt 1752. V. Theil. p. 461.

Nr. 10 — 12. IV. 2. *a.* Chinesische Verzierungen, Pagoden, Tempel, von schwarzem Steine. 3″ hoch.

Nr. 13 — 16. IV. 2. *d.* Türkische Bettler oder Mönche, Santon, Kalander und Abdal genannt, in Erz, 1′ hoch. Eine Figur in Stein, 9½″ hoch.

Nr. 17. IV. 1. *c.* Ein Schalksnarr mit einer Kappe mit drei Hörnern. 5½″ hoch.

Nr. 18 — 19. — Aehnliche Figuren in freudiger Stellung.

Digitized by Google

Nr. 20 — 23. — Deutsche Götzenbilder, offenbar zum Betruge gemacht.

Nr. 24 — 25. IV. 2. *d.* Gemälde von Heiligen der griechischen Kirche.

Nach *Kopp's* schriftlicher Aeusserung über diese Bilder ist die an denselben befindliche Schrift slavonisch, ob aber cyrillische oder russische, sei schwer zu entscheiden, die auch kein Russe, wenn er nicht palaeographische Kenntnisse besitze, lesen könne.

1. Der heil. Nicolaus, welcher gegen das Ende des vierten Jahrhunderts lebte, dessen Verehrungstag der 6. December ist, und besonders den Armen viel Gutes that, wozu der neben stehende nackte Mensch wohl passt. *Kopp* liest: ΟΑ. ΝΗΚΟΛΑΕ und hält das andere für slavonisch.

2. Die Bilder dreier Heiligen mit den Namen derselben, und vor jedem dasselbe Monogramm, nämlich ἁγιο für ἁγιος. Der dritte Name heisst deutlich *Gregorie.*

Nr. 26 — 27. Zwei kleinere Heiligenbilder. 1. Jophtheo autos Maria. 2. Maria.

Nr. 28. Dyptichon mit Heiligen. In der Mitte: Jesus, Maria, Joseph. Auf dem Seitenblatte rechts: Johannes, Ev. Unten: Philippus, Apostel. Links: der h. Basilius. Unten: der h. Nicolaus. Ausserhalb rechts: die h. Catharina, die h. Braskeve. Links: die h. Cirene, und h. Maria.

Nr. 29. Eine unkenntliche, mit vielen Figuren bemalte und am Rande griechisch beschriebene Tafel.

Nr. 30. IV. 3. Ein Runenstab, oder 3′ 3″ langer Runenkalender. S. Museum *Schöpflini*, pag. 155. *Fr. Schlegel*, Vorlesungen über alte und neue Literatur. *Grimm*, Ueber deutsche Runen. Letzterer erklärt, wie *Mone*, das

Wort Rune von runen, ritzen. Ihrer gedenkt zuerst der Dichter *Venatius Fortunatus* im sechsten Jahrhundert, derer sich die nordischen Völker, die Norwegen und Schweden, lange bedienten, indem sie dieselben auf Stein, Bretter und hölzerne Stäbe eingruben und zu Grabschriften oder Kalendern gebrauchten. Die Abbildung und Erklärung eines ähnlichen Runenkalenders, nach seinen Tagen, Wochen, Monaten und Hauptfesten des Jahres siehe bei *Schöpflin* a. a. O. Die Linien gehen von der Rechten zur Linken, von denen vier Reihen auf der einen Hälfte des Stabes die sechs ersten Monate, die vier andern Reihen aber auf der untern Hälfte des Stabes die sechs übrigen Monate andeuten.

Andere leiten das Wort Rune von roena ab, welches forschen bedeute, weil die gemeinen Leute sie als Zauberstäbe betrachtet und den eingeschnittenen Charakteren Wunder und Zauberwerke zugeschrieben haben. S. *Saxo*, Grammat. I. p. 11., III. p. 44., VIII. p. 157. — *Kopp* hält diese Stäbe für viel jünger.

Nr. 31. — Ein anderer Runenkalender, in sechs einzelnen platten Stäben. S. *Ideler*, in den Abhandlungen der Berliner Academie, 1829.

Nr. 32. *Zimmer II.* Ein Zeremonien-Schwert aus dem Mittelalter.

Nr. 33. *Fenster I.* Ein Helm. 1838 nicht weit vom ehemaligen Opernhause etwa 10′ tief aus dem Boden gegraben.

Nr. 34. — Ein durchbrochenes pfälzisches Wappen, von Stein.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google